Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 660

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 22. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Quartalschlusses ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Zeitung rechtzeitig zu bestellen, damit keine Unterbrechung im Weiterbezuge derselben eintritt. Gleichzeitig laden wir zum Abonnement auf die „Posener Zeitung“ hierdurch ergebenst ein.

Nach wie vor ist die „Posener Zeitung“ die verbreitetste und gelesenste Zeitung in der Provinz Posen. Dieselbe steht gegenwärtig im achtundneunzigsten Jahrgange und ist in den östlichen Provinzen die einzige, welche dreimal täglich erscheint. Durch ausgedehnte Korrespondenz-Verbindungen mit der Reichshauptstadt und bedeutenden Plätzen des In- und Auslandes, namentlich Petersburg und Riga, ist die „Posener Zeitung“ in den Stand gesetzt, alle wichtigen Vorkommnisse sofort zur Kenntniß ihrer Leser zu bringen. Die Schilderungen interessanter Vorgänge, besonders in den Kolonial-Gebieten, werden durch kartographische Darstellungen erläutert. Zahlreiche Mitarbeiter in der Stadt und der Provinz Posen berichten fortdauernd über alle bemerkenswerthen Ereignisse im öffentlichen Leben.

Dem Unterhaltungstheile der Zeitung wird besondere Sorgfalt zugewendet. Derselbe enthält stets neben anziehenden Romanen und Novellen auch interessante Feuilletons aus der Feder unserer beliebtesten Autoren, sowie Berliner, Pariser und Newyorker Original-Plaudereien. Außerdem bringt die Sonntagsbeilage „Familienblätter“ Erzählungen, Schilderungen und Aufsätze unterhaltenden und belehrenden Inhalts in reicher Abwechselung.

Im nächsten Quartal wird die „Posener Zeitung“ den äußerst spannend geschriebenen Roman

„Pflicht“

von C. Zöller-Lionheart zum Abdruck bringen.

Der Abonnementspreis für die „Posener Zeitung“ beträgt bei allen deutschen Postämtern 5,45 Mark, in der Stadt Posen 4,50 Mark pro Quartal.

Das gewerbliche Schiedsgericht.

Die in der vergangenen Woche stattgehabten Wahlen der Beisitzer zum gewerblichen Schiedsgericht für den Bezirk der Stadtgemeinde Posen sind, wie wir bereits berichtet haben, nicht so ausgefallen, wie es im Interesse der hiesigen eigenartigen Verhältnisse wünschenswerth gewesen wäre. Von den gewählten 36 Beisitzern sind 14 deutscher und 22 polnischer Nationalität, ein Zahlen-Verhältniß, welches dem in dem hiesigen Gewerbestande bestehenden Gesammt-Verhältniß der beiden Nationalitäten zu einander keineswegs entspricht. Selbst wenn aber Letzteres der Fall wäre, so hätte es im Hinblick auf die dem Gewerbegericht zufallenden Aufgaben doch in der Billigkeit gelegen, beiden Nationalitäten eine gleiche Vertretung in dieser Körperschaft zu sichern. Das hat auch ein polnisches Blatt, der „Goniec Wielk.“, unumwunden anerkannt. Der Umstand, daß die polnische Presse sich in den letzten Tagen überhaupt lebhaft mit dieser Angelegenheit beschäftigt hat, mag als Rechtfertigung dafür dienen, daß auch wir an dieser Stelle noch einmal ausführlicher darauf zurückkommen.

Vor allen Dingen muß man sich bei Beurtheilung der Sachlage gegenwärtig halten, daß die Angelegenheit der Wahl der Beisitzer zum gewerblichen Schiedsgericht auf polnischer Seite von vornherein als eine politische behandelt worden ist, indem das städtische Wahlkomite für die politischen und kommunalen Wahlen die Wahlvorbereitungen in die Hand genommen hat. Hätte sich auf polnischer Seite ein aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehendes Komite gebildet, so würde es leicht gewesen sein, mit den deutschen Gewerbtreibenden beider Klassen Fühlung zu nehmen und eine Verständigung anzubahnen. Wir glauben versichern zu können, daß ein derartiges Vorgehen auf deutscher Seite das bereitwilligste Entgegenkommen gefunden haben würde. Wenn der „Dziennik Pozn.“ den deutschen Gewerbtreibenden den Vorwurf macht, daß sie keine Verständigung mit den Polen gesucht hätten, so müssen wir dem entgegenhalten, daß man den beiden, lediglich aus gewerblichen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gebildeten deutschen Komites doch wohl nicht zumuthen konnte, mit einem zu ganz anderen Zwecken gebildeten ständigen polnischen Wahlkomite Fühlung zu nehmen. Man konnte auf deutscher Seite unmöglich anerkennen, daß ein solches Komite geeignet sei, unter den Gewerbtreibenden die richtige Auswahl für das zu bildende gewerbliche Schiedsgericht zu treffen. Daß auf polnischer Seite nicht im Entferntesten an eine Verständigung mit den deutschen Gewerbtreibenden gedacht worden ist, geht schon daraus hervor, daß von jener Seite eine nur polnische Namen enthaltende Wahlliste aufgestellt war, noch ehe auf deutscher Seite Vorbereitungen für die Wahl getroffen worden waren. Das Streben des polnischen Wahlkomites ging ganz unzweifelhaft dahin, das Schiedsgericht ausschließiich aus Polen zusammenzusetzen.

Es ist ja leider nicht zu leugnen, daß auf deutscher Seite bis zu den letzten Tagen vor der Wahl eine sehr bedauerliche Theilnahmlosigkeit hinsichtlich der Frage der Zusammensetzung des Schiedsgerichts geherrscht hat, und daß in Folge dessen die Wahlbetheiligung von deutscher Seite außerordentlich schwach war. Wäre das Komite der deutschen Arbeitgeber früher in Thätigkeit getreten, so war es ein Leichtes, allen 18 Kandidaten dieser Klasse die Majorität zu verschaffen und so eine gleichmäßige Vertretung beider Nationalitäten in dem Schiedsgericht herbeizuführen. Hoffentlich werden die Vorgänge bei dieser Wahl den Deutschen eine heilsame Lehre für die Zukunft sein.

Wie die Dinge nun einmal liegen, können wir wohl damit zufrieden sein, daß wenigstens die Absicht des polnischen Wahlkomites, das Schiedsgericht nur mit polnischen Beisitzern zu besetzen, vereitelt worden ist. Den vielfach gehegten Befürchtungen gegenüber, daß bei den Entscheidungen des Gerichts eine Majorisirung der deutschen durch die polnischen Mitglieder vorkommen könne, möchten wir auf § 17 des seinerzeit in unserer Zeitung veröffentlichten Ortsstatuts verweisen, welcher bestimmt, daß zu den Verhandlungen des Gewerbegerichts immer nur vier Beisitzer, zwei aus dem Stande der Arbeitgeber und zwei aus dem Stande der Arbeitnehmer, herangezogen werden, und daß der Vorsitzende zwar im Allgemeinen dabei die alphabetische Reihenfolge innehalten soll, jedoch auch befugt ist, Beisitzer, welche für gewisse Streitfälle besonders sachkundig erscheinen, auch außer der Reihenfolge heranzuziehen. Es soll dies besonders dann geschehen, wenn das Gewerbegericht als Einigungsamt angerufen wird. Zur Abgabe von Gutachten und Stellung von Anträgen in gewerblichen Fragen wird ein besonderer Ausschuß, bestehend aus sechs Arbeitgebern und sechs Arbeitern gebildet. Nach diesen Bestimmungen kann also der Vorsitzende stets dafür Sorge tragen, daß bei den Entscheidungen, Gutachten und Anträgen des Gewerbegerichts auch der Schein nationaler Parteinahme vermieden wird.

Deutschland.

△ **Berlin,** 21. Sept. Die Blätter, welche die volle Schale ihres Zornes über den Juristentag wegen dessen Votums: „Kein Antitrunksuchtsgesetz!“ ausschütteten, werden sich auch über den Verein deutscher Irrenärzte entrüsten müssen. Auf der Hauptversammlung des Vereins in Weimar erklärten sich Referent und Korreferent zum zweiten Punkte der Tagesordnung („die Trunksucht mit Bezug auf die Zurechnungsfähigkeit“) gegen die Bestrafung der Trunkenheit und für die Betrachtung der Trunkenheit nicht blos als mildernden Umstandes, sondern in bestimmten Fällen auch als Strafausschließungsgrundes. Die Entmündigung der Gewohnheitstrinker wollte der Referent Professor Jolly einführen, doch sollte sie nicht auf richterliche Autorität allein hin erfolgen, sondern sich auf mindestens ein ärztliches Gutachten stützen. Das ist etwa derselbe Standpunkt, wie der des Juristentages, obwohl die Begründung auf verschiedenen Gebieten liegt. Wird man auch vom Vereine deutscher Irrenärzte behaupten, was man unglaublicher Weise vom deutschen Juristentage gesagt hat: daß er die Trunksucht gewolltermaßen in Schutz nehme? Wir glauben, die „Kreuzz.“ bringt es fertig. Allerdings findet die Nachricht Glauben, daß sich im Bundesrathe von mehreren Seiten grundsätzlicher Widerspruch gegen den Gesetzentwurf ankündige. —— Ein recht bemerkenswerther Streik ist hier ausgebrochen. In der Pianofortefabrik von Pietschmann legten einige Gruppen der Arbeiter annähernd vollständig (bis auf zwei) die Arbeit nieder, was einerseits durch Lohnstreitigkeiten, andererseits durch die Einstellung weiblicher Arbeitskräfte an Stelle männlicher veranlaßt wurde. Verhandlungen, die durch eine Kommission mit dem Chef gepflogen wurden, hatten bisher keinen Erfolg. Der Fabrikant glaubte anfänglich, ohne besondere Mühe Arbeitskräfte, wenn auch nicht aus Berlin, wo der Fachverein dominirt, so doch von auswärts zu bekommen. Daß ihm dies nicht gelungen ist, schreiben die Arbeiter der Zentralisation zu, die allerdings noch nicht hergestellt ist, sondern sich erst im Stadium der Vorbereitung befindet. Es handelt sich um eine Probe um die Widerstandsfähigkeit der Zentralorganisation beziehungsweise Union (denn nicht bloß die Klavierarbeiter, sondern alle bei der Herstellung von Musikinstrumenten beschäftigten Arbeiter sollen in der neuen Organisation zusammengefaßt werden); und eben darum ist diese Arbeitseinstellung interessant. Inzwischen hat sich aber der Gegenstand des Streikes etwas komplizirt. Der Fabrikant hat den Arbeitern Wiederbeschäftigungen zu theilweise gegen früher günstigeren Bedingungen angeboten, indeß besteht er darauf, daß die Arbeiter sich durch ihre Unterschrift zum Austritt aus dem Fachverein beziehungsw. Nichtbeitritt zum Verein und im Uebertretungsfalle zur Zahlung einer Konventionalstrafe von 150 M. verpflichten. Der Erfüllung dieser Bedingung widerstreben die Arbeiter besonders. — — Die Einführung eines Gewerbeschiedsgerichtes auf Grund des am 1. April d. J. in Geltung getretenen Gesetzes steht hier bekanntlich bevor. Die Arbeiter mancher Gewerkschaften haben sich bereits dahin entschieden, die ihnen durch das Gesetz gewährten Rechte und Vortheile auszunützen. Im umgekehrten Sinne hat sich unseres Wissens keine Arbeiterbranche ausgesprochen. Das Gewerbeschiedsgericht dürfte den Innungen theilweise gefährlich werden. Denn wenn die Arbeiter ohnehin nicht gern bei Innungsmeistern Arbeit nehmen, so werden sie dem noch mehr abgeneigt sein, nachdem durch die Zugehörigkeit eines Meisters zur Innung das Innungsschiedsgericht für ihn und seine Arbeitnehmer zuständig geworden ist. Hat doch das Innungsschiedsgericht den Nachtheil, daß es nicht endgiltig entscheiden kann (wie das Gewerbeschiedsgericht bis zum Betrage von 100 M.), und daß somit ein Rechtsstreit zwischen Innungsmeister und Geselle in der Regel zweimal durchgefochten werden muß. Es ist wohl wahrscheinlich, daß die Wahlen der Arbeitnehmer hier auf Sozialdemokraten fallen. Bei den auf Grund des Altersversicherungsgesetzes vorgenommenen Wahlen ist ein Gleiches nicht der Fall. Der Unterschied liegt in dem anderen Wahlmodus. — — Im Kreise Teltow machen landräthliche Uebergriffe wieder einmal eine Entscheidung der oberen Behörde nöthig. Es war dort, wo bis vor einiger Zeit öffentliche Versammlungen nur so lange tagen konnten, bis die Polizeistunde des betreffenden Lokales eintrat. Vom Oberpräsidenten, der hiergegen angerufen wurde, erfolgte der Entscheid, daß öffentliche Versammlungen an die Polizeistunde des Lokales, in welchem sie abgehalten werden, ebenso wenig gebunden sind, wie geschlossene Vereine, die in einem besonderen Raume tagen. Jetzt handelt es sich um die Beschlagnahme nichtverbotener Bücher, die, der Himmel mag wissen mit welchem Rechte, auf Befehl des Landraths aufrecht gehalten wird. Es würde doch besser vermieden, daß solche landräthliche Fehlgriffe nachher durch den Oberpräsidenten oder durch die Gerichte korrigirt werden und der Landrath genöthigt wird, sein Verfahren zu ändern.

— Ueber das Volksschulgesetz orakelt jetzt auch der Offiziöse Schweinburg in seinen „Berl. Polit. Nachr.“ und sämmtliche auf diese Korrespondenz abonnirten gouvernementalen Blätter drucken seine Weisheit pflichtschuldigst nach, die er in folgenden Zeilen zum Besten gegeben hat:

Einige Blätter zerbrechen sich den Kopf darüber, ob das Volksschulgesetz in der nächsten Landtagssession vorgelegt werden wird oder nicht. Es liegt in der Natur der Sache, daß in dem gegenwärtigen Zeitpunkte, also nahezu vier Monate vor Beginn der Landtagssession, feste Beschlüsse über das Programm für die letztere noch nicht gefaßt sind. Am wenigsten ist dies unfraglich bezüglich des Volksschulgesetzes der Fall, bei dem es sich nicht um die einfache Wiederaufnahme der vorjährigen Vorlage handelt, sondern umfassende Umarbeitungen wichtiger Abschnitte stattfinden müssen, und welches überdies von Fragen der allgemeinen Politik sehr nahe berührt wird. Es mögen daher Zweifel darüber, ob die Vorlegung erfolgen werde, nicht ganz unberechtigt sein, wohl aber ist es durchaus verfrüht, zur Zeit schon eine feste Entschließung, sei es im positiven, sei es im negativen Sinne, vorauszusetzen.

Das heißt also: Kommt das Schulgesetz, so ist es da, kommt es nicht, so bleibt es aus. Das ist der offiziösen Weisheit ganzer Inhalt.

— Die Berliner Stadtmission fordert wieder zu neuen Geldbeiträgen auf zur Erbauung eines neuen großen Predigtsaales für Hofprediger a. D. Stöcker. Wie der Aufruf mittheilt, sind bereits 100 000 M. eingelaufen, die Kosten werden sich indes auf die doppelte Summe belaufen. „Wir haben, so schließt der Aufruf, das feste Vertrauen zu den Freunden der Stadtmissionssache, daß sie durch die nothwendig werdenden Opfer nicht nur nicht abgeschreckt, sondern daß durch diese ermöglichte Erweiterung und Vertiefung unseres unwandelbar auf dem festen Boden der Landeskirche stehenden Werkes das Interesse an demselben noch erhöht werden wird, und wir bitten deshalb herzlichst, dem geschilderten Umstande bei Abmessung des uns zugedachten Beitrages freundlich Rechnung tragen zu wollen.“ — Gegen den Appell an die Freigebigkeit der Gesinnungsgenossen läßt sich nichts einwenden. Nur läßt sich die Verwendung einer so beträchtlichen Summe für eine Organisation, welche thatsächlich abseits von der organisirten Landeskirche steht, mit den beständigen Klagen der

Orthodoxie über den kirchlichen Nothstand der Reichshauptstadt nicht recht in Einklang bringen. Für die Summe, welche zur Erhebung eines privaten Predigtsaales verwandt wird, ließe sich schon eine reguläre Pfarrkirche bauen. Es zeigt sich auch hier wieder, daß der Orthodoxie der Stöckerschen Richtung eine starke Hinneigung zum kirchlichen Partikularismus bezw. zum Freikirchenthum innewohnt.

München, 20. Sept. Preußischerseits wird der Anschluß Bayerns an die Getreide-Staffeltarife angestrebt. Innerhalb der bayerischen Regierung herrscht jedoch Abneigung gegen die Staffeltarife. Bei letzterer dürfte es um so mehr bleiben, als sich der Ausschuß des landwirthschaftlichen Zentralvereins bereits gutachtlich gegen die Staffeltarife ausgesprochen, und das Gutachten des übrigens noch nicht einberufenen Eisenbahnrathes ebenfalls abrathend ausfallen wird. Thatsächlich besteht auch in Bayern kein Bedürfniß für Getreidestaffeltarife. Ein Vortheil kann Bayern aus ihnen nicht erwachsen, wohl aber nicht unerhebliche Nachtheile. Die bayerischen Müller würden sich geschädigt finden, ohne daß den Konsumenten daraus ein Vortheil erwachsen würde.

Aus dem westfälischen Kohlenrevier, 20. Septbr. Die Zechenverwaltungen kommen nach und nach zu der Ansicht, daß sie bisher bezüglich des sogenannten Nullens zu unrecht verfahren sind. Schlecht geladene Kohlenwagen oder solche, die keine reine Kohle, sondern solche enthielten, die mit einigen Steinen vermischt war, wurden bisher „gratis gestürzt", das heißt die Bergleute, die für den Wagen geförderter Kohle einen bestimmten Betrag erhalten, bekamen nichts dafür. Die Zechen verwendeten die Kohlen jedoch. Es haben sich nun im Stillen eine ganze Anzahl von Gruben bereit erklärt, für jeden den Bergleuten genullten Wagen einen gewissen dem Hauerlohne gleichkommenden Betrag in eine Unterstützungskasse fließen zu lassen, die von den Bergleuten selbst unter Vorsitz des Betriebsführers verwaltet wird. Diesen Kassen werden auch die Strafgelder zugeführt.

Chemnitz, 20. Sept. Für die Ernährung der ärmeren Bevölkerung ist es bezeichnend, daß nach amtlichen Feststellungen im letzten Jahre 575 Pferde und 312 Hunde im hiesigen Schlachthause geschlachtet sind. Das sind 130 Pferde und 79 Hunde mehr als 1889. Der Fleischverbrauch ist überhaupt um etwa 5 Pfund auf den Knpf der Bevölkerung zurückgegangen. Und das geschah in einem Jahre, welches sich bis in den Hochsommer sowohl in der Maschinen- wie Textil-Industrie regster Thätigkeit bei uns zu erfreuen hatte.

Von der Saar, 20. Sept. Die Kriegervereine sollen sich zwar statutengemäß nicht mit Politik befassen, indessen hat dieser Satz bekanntlich stets nur auf dem Papier gestanden. So hat jetzt der Kriegerverein zu Riegelsberg, wie der „Saarbr. Ztg." mitgetheilt wird, den Beschluß gefaßt, alle Mitglieder auszuschließen, die ferner noch die Zeitung „Schlägel und Eisen" in ihrem Hause dulden. Die braven Leute werfen also nicht nur die leibhaftigen Sozialdemokraten aus ihrem Verein hinaus, sondern auch diejenigen Mitglieder, welche ein Blatt lesen, dessen Redakteur sich zwar zu den Sozialisten rechnet, das aber nach den Statuten des Rechtsschutzvereins selbst keine Parteipolitik enthalten darf.

Aus der Pfalz, 20. Sept. In Ludwigshafen ist gestern die erste Sendung italienischer Schweine eingetroffen. Die dortigen Fleischer sind entschlossen, sich dieser Bezugsquelle auch weiter zu bedienen, da das Fleisch sich trotz der großen Frachtkosten und des Zolles noch billiger stellt, als sie es sich in der Umgegend, wo bei weitem nicht die erforderliche Anzahl Schlachtschweine aufzutreiben sind, beschaffen können.

München, 20. Sept. In den Zeitungen wird viel über politische Verständigungen geschrieben, welche aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers und Caprivi's in München erfolgt seien. Nach Informationen, welche der hiesige wohlunterrichtete Korrespondent der „Frankf. Ztg." erhalten hat, gehen alle diese Mittheilungen viel zu weit. Es sollen nur einige wenige Fragen erörtert worden, aber in keinem Falle eine neue Wendung eingetreten sein. Erörtert wurden namentlich die Getreideversorgung und die Redemptoristenangelegenheit. In letzterer nimmt Preußen einen so entschieden prinzipiellen Standpunkt ein, daß kaum Aussicht ist, es werde denselben bei der erneuten Berathung im Bundesrath aufgeben. Die Militärgerichtsfrage soll amtlich weder im Verkehr mit den Zivilministern, noch mit dem Kriegsminister, in dessen Händen die Führung der Verhandlungen ausschließlich ruht, noch auch dem Hof gegenüber zur Sprache gekommen sein. Der Besuch Caprivi's beim päpstlichen Nuntius hat ebenfalls keiner großen politischen Frage gegolten, sondern war zunächst ein Akt politischer Auszeichnung, der durch die lange Dauer der Unterredung noch an Bedeutung gewann und bei dem liebenswürdigen Wesen des Nuntius in dem Sinne der Initiative Caprivi's weitergeführt wurde. Erwäehnnswerth ist noch, daß in den Tagen der Anwesenheit des Kaisers ein Staatsmann zu einem Herrn, der Anspielungen auf die nervöse Stimmung der Oeffentlichkeit in Bezug auf die Weltlage machte, sagte, er wundere sich über diese Nervosität. In den Faktoren der Weltlage sei keine Veränderung eingetreten und kein neues Moment sei hinzugekommen, das die Sensibilität in Besorgniß vor einem Kriege rechtfertige.

Aus Bayern, 20. Sept. Im abgelaufenen Jahre sind in Bayern 4484 männliche und weibliche Strafgefangene theils für Gewerbetreibende thätig gewesen, theils sind ihre Arbeitsprodukte an Gewerbetreibende oder Private verkauft worden. Die so verwendeten Arbeitskräfte sind erheblich genug, daß ihre Arbeitsprodukte dort, wo sie auf den Markt kommen, den Preis drücken. Bei den heutigen erschwerten Konkurrenzverhältnissen ist das um so mehr von Belang, als Unternehmer aus dem Bezug von Anstaltsarbeit Reklame machen und die aus der Anstalt bezogenen Produkte mit anderwärts schlecht hergestellten Waaren vermischt auf den Markt bringen und so die Preise drücken.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 19. Sept. Der parlamentarischen Herbstkampagne sieht man mit großem Interesse entgegen. Erstlich besteht die Absicht, noch vor Schluß des Kalenderjahres das Budget für 1892 unter Dach und Fach zu bringen. Seit dem Jahre 1876 wurde fortwährend mit Budgetprovisorien gewirthschaftet, und es mag ein Herzenswunsch des neuen Finanzministers Steinbach sein, wieder in Ordnung zu kommen. Ob bei der bisherigen Art der Budgetberathung es überhaupt möglich sein wird, bis Mitte Dezember mit dem Budget fertig zu werden, muß bezweifelt werden. Es stellt sich überhaupt als eine unabweisbare Nothwendigkeit heraus, diese Art der Budgetberathung gründlich zu ändern. Vielleicht werden bezügliche Vorschläge gleich zu Anfang des neuen Sessionsabschnitts gemacht und angenommen. Gelingt es, das übliche Budgetprovilorium für das 1. Quartal 1892 zu vermeiden, so ist das jedenfalls für Oesterreich ein parlamentarisches und politisches Ereigniß. In zweiter Linie versprechen die nächsten Wochen interessant zu werden, weil von Seiten der „Vereinigten Linken" jedenfalls große Anstrengungen werden gemacht werden, um die von dem Abgeordneten Plener so sehnlich erwartete und wiederholt als eine politische Nothwendigkeit bezeichnete Bildung einer großen parlamentarischen Regierungspartei zu Stande zu bringen. Freilich sind vorderhand die Aussichten hierzu nicht sonderlich groß. Graf Taaffe findet die Lage, in der er sich heute befindet, vortrefflich. Sollte sich aber herausstellen, daß alle Nachgiebigkeit der deutschliberalen Partei dennoch nicht zu dem ersehnten Resultate, der Erlangung von Ministersitzen, führt, so dürfte es sehr schwer werden, die Bevölkerung wieder in die Oppositionsstellung zu drängen. Erst dann wird die mangelhafte politische Führung, der die deutsch-liberale Partei in Oesterreich ausgeliefert ist, ganz offenbar werden. Wird aber die Partei Regierungspartei und treten einige hervorragende Parteimitglieder ins Kabinet, so bleibt doch Taaffe und das heißt: die deutschliberale Partei ist dann nicht mehr deutschliberal. Der Gedanke der politischen Freiheit wird ohnehin immer mehr in den Hintergrund gedrängt und der österreichische Liberalismus dient jedem Einsichtigen und Ehrlichen schon heute zum Gespötte.

Rußland und Polen.

Riga, 19. Sept. [Originalbericht der „Pos. Ztg."] Zufolge einer aus vorzüglicher Quelle stammenden Nachricht beabsichtigt die russische Regierung eine Anzahl Militär aus den nothleidenden Gouvernements nach den baltischen Provinzen zur Verpflegung überzuführen. Als Zeitpunkt der Ueberführung sei der November d. J. bestimmt worden. Weil aber eine derartige Militär-Verlegung nicht auch für andere Gebiete, wie etwa für die gesegneten Gouvernements des Inner-Rußlands selbst in Aussicht genommen ist, so läßt sich aus dieser einseitigen Anordnung kein wesentlicher Nutzen folgern und es wird daher vielfach die Vermuthung gehegt, daß sie zu einem ganz anderen Zwecke und nur unter dem Vorwande der Verpflegung getroffen sei.

Italien.

* Das Interesse des Vatikans für die Franzosen bekundet sich immer unzweideutiger. Am letzten Sonnabend empfing der Papst die ersten zweitausend französischen Pilger. Der auf der „Sedia gestatoria" getragene Papst erschien in vollem Wohlbefinden und wurde lebhaft begrüßt. Der Erzbischof von Reims, Kardinal Langénieux und Graf Mun verlasen Adressen. Der Papst verlas, während 25 Minuten aufrecht stehend, die Antwort in französischer Sprache und gab seiner Freude über den Eifer des christlichen Frankreichs Ausdruck. Die Franzosen seien die erste Nation, welche seit Erlaß der päpstlichen Encyclica rerum novarum Männer der Arbeit an den Papst entsende. Die Lösung der sozialen Frage könne niemals durch rein bürgerliche Gesetze erfolgen; diese Lösung falle in das Ressort des Gewissens. Die Religion allein mit ihren geoffenbarten Dogmen der göttlichen Lehren besitze das Recht, dem Gewissen vollkommene Gerechtigkeit und Nächstenliebe aufzuerlegen. Man müsse somit das Geheimniß jedes sozialen Problems in der Aktion der Kirche, kombinirt mit den Hilfsquellen und Bemühungen der öffentlichen Gewalten und der menschlichen Weisheit suchen. Der Papst warnte sodann die Arbeiter vor jenen Gottlosen, welche insbesondere unter dem Namen „Sozialisten" auftreten, um der sozialen Ordnung zu schaden und die Arbeiter zu verderblichen Tendenzen zu bewegen. Der Papst forderte schließlich die Arbeiter auf, zur Hebung ihrer geistigen und materiellen Stellung unter dem Patronate der Bischöfe Vereine zu bilden und empfahl ihnen Sparsamkeit im Interesse ihrer Kinder. Die Führer der Pilger brachten dem Papste ihre Huldigungen durch Fußkuß dar, worauf sich der Papst unter erneuten Zurufen auf der Sedia gestatoria wieder in die Appartements begab. Zwölf Kardinale wohnten der Audienz bei.

Holland.

* **Haag,** 19. Sept. Die zweite Kammer wird am nächsten Dienstag in die Berathung der auf die Thronrede an die Königin-Regentin zu richtenden Adresse eintreten. Der Adreßentwurf erklärt es als eine der hauptsächlichsten Pflichten der Kammer, die Umgestaltung des Wahlrechts auszuarbeiten. Das Budget für Indien weist für das Finanzjahr 1892 ein Defizit von 16,8 Millionen Fl. auf, von denen 4 Millionen auf das Ordinarium des Etats kommen. Der Verkauf von Kaffee beläuft sich auf 235 000 Picols zum Werthe von 48 Cents für das halbe Kilo. Zur Wiederherstellung des Gleichgewichts in den indischen Finanzen wird eine besondere Enquete angekündigt, welche die Maßnahmen zur Erzielung von Ersparnissen, zur Erhöhung der Einnahmen und zur weiteren Entwickelung der Produktivkräfte untersuchen soll.

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen.** 19. Sept. [Strafkammer.] Eine ernste Warnung für die Brennereiverwalter enthält der Ausgang des heutigen Prozesses gegen den Gastwirth Carl Grundmann aus Jerzyn. Angeklagter war früher Brennereiverwalter in Trzuskotowo; in der dortigen Brennerei war in der Zeit vom 7. Oktober bis 19. Dezember 1889 der Arbeiter Jakob Karaskiewicz beschäftigt. Eines Tages in dieser Zeit fand ein Steuerbeamter die Thür, durch die er die Brennerei betreten wollte, von innen verschlossen. Als Karaskiewicz auf sein Klopfen öffnete, stand ein Eimer mit Maische, die aus einem Bottiche mit Maische in steigender Gährung geschöpft war, auf der Erde. Karaskiewicz, der diesen Eimer ausgeschöpft hatte, um ihn in einen anderen Bottich zu gießen, wurde wegen Vergehens gegen die Steuergesetze angeklagt und ist bestraft worden. Später trat er mit der Behauptung auf, daß er das Ausschöpfen auf Veranlassung seines Vorgesetzten, des Angeklagten, vorgenommen habe und zwar täglich. Im ersten Monate habe er aus vier Bottichen mit Maische in steigender Gährung in Bottiche mit abnehmender Gährung übergeschöpft, in der späteren Zeit aber immer nur aus drei Bottichen. Als er von dem Steuerbeamten dabei ertappt worden sei, wie gerade ein Eimer voll Maische in der Brennerei stand, habe Angeklagter selber diese Maische ausgeschöpft. Grundmann wurde in Folge dessen angeklagt, daß er im Jahre 1889 zu Trzuskotowo den Arbeiter Jakob Karaskiewicz, welcher in der Zeit vom 7. Oktober bis 19. Dezember 1889 die Einmaischung und Zubereitung von Maische an anderen Tagen und in anderen Gefäßen, als in den, welche in dem amtlich bestätigten Betriebsplane dazu angemeldet und bestimmt worden, vorgenommen hat und zwar durch Ueberschöpfen von Bottichen in steigender Gährung in Bottiche von abnehmender Gährung bezw. aus dem Kühlschiff zur Begehung dieses Vergehens durch Mißbrauch seines Ansehens als Brennerei-Verwalter vorsätzlich bestimmt und durch diese Handlung eine Defraudation der Verbrauchsabgabe begangen hat. Dieser Anschuldigung gegenüber behauptet Angeklagter, daß Karaskiewicz den Eimer Maische lediglich um deshalb ausgeschöpft habe, weil aus dem Bottiche die Maische überzulaufen drohte; er wollte sie dann in den Rinnstein gießen. Dies habe

Kleines Feuilleton.

† **Der Zar — irrsinnig.** In London ist eine merkwürdige Broschüre erschienen, welche den Titel führt: „Der Zar — irrsinnig. Enthüllungen aus dem Privatleben des russischen Kaisers von einem eingeweihten Russen." Der unbekannte Verfasser sucht den Nachweis zu liefern, daß Zar Alexander III. für die Gräuel, die in seinem Namen verübt werden, nicht verantwortlich sei, weil der — Wahnsinn seinen Geist in Nacht gehüllt habe. Der Autor behauptet, dieser Wahnsinn sei von der Umgebung und den Berathern des Zars seit dem gräßlichen Ende Alexanders II. systematisch großgezogen worden. Es ist bekannt, heißt es da, daß dem Zar Zeitungen in die Hand gespielt wurden und noch werden, welche unter der Aegide seiner Jagos hergestellt und voll der schreiendsten Fälschungen dazu angethan waren, den letzten Funken von Menschenliebe in seinem zerfleischten Herzen zu ersticken. Man weiß in Petersburg, daß in den ersten Regierungswochen der Monarch in seinen Rocktaschen, unter seinem Kopfkissen, unter dem Frühstück-Service gedruckte Todesurtheile des Exekutivkomites der Nihilisten vorfand, in einer Sprache abgefaßt, welche ihm das Blut erstarren machte und ihn schier zur Raserei trieb. Alle Welt, den Zar eingeschlossen, wunderte sich, wie trotz der größten Wachsamkeit der Verrath Zutritt habe bis in die entlegensten Winkel des Gatschina-Palastes. Er befahl, die Schritte zu verschärfen, die Wachsamkeit zu erhöhen, den Eifer zu verzehnfachen... Die Lösung dieses Räthsels ist die einfachste, die man sich denken kann. Ignatieffs waren die Sendboten, Ignatieffs die Verfasser der Urkunden. Daß Gifteinspritzungen, in solchen Dosen gereicht, auch die stärkste moralische Konstitution, zu Grunde richten müssen, ist klar. Sie stiegen dem Zar in das Gehirn und trübten seine einst so klare Vernunft. Im Zusammenhang mit diesem traurigen Umstande steht die Thatsache, daß im September 1883 der damalige Oberpolizeimeister Butterlin von Warschau in vorgerückter Abendstunde in das Zimmer des berühmten Warschauer Professors Chalubinsky eintrat und ihm, auf Grund eines Telegramms der kaiserlichen Kabinetskanzlei, den Auftrag ertheilte, sich ungesäumt und unter Beobachtung größter Heimlichkeit nach Petersburg zu begeben. Der Zweck dieser Reise konnte für die Dauer nicht geheim bleiben, wiewohl Chalubinsky sein Möglichstes dazu that. Man erfuhr, daß man sein fachmännisches Urtheil über den Geisteszustand Alexanders III. vernehmen wollte. Wie es damit aussah, geht daraus hervor, daß durch sechs Monate nach jener Zeit dem Zar die völlige Enthaltung von den Regierungsgeschäften aufs strengste anbefohlen war. Die Diplomaten fremder Mächte, die derzeit von der Kaiserin in Stellvertretung des leidenden Gemahls empfangen wurden, werden nun, wenn es ihnen nicht schon früher bekannt war, den Grund des Leidens wissen. Wir wollen keineswegs behaupten — heißt es an anderer Stelle —, daß eine vollständige Geistesnacht jede Vernunftsregung des russischen Kaisers erstickt, daß er ganz und gar die Herrschaft und die Kontrolle über seine Gedanken verlor; nein, aber eine vollständige Veränderung seines Wesens, ein Wesen, das in gar keiner Beziehung steht mit dem einstigen Thronfolger, war die Folge jener giftigen Einflüsse, die auf ihn zum Nachtheil seines unglücklichen Volkes und zum Schrecken der zivilisirten Welt ausgeübt zu haben, die unsterbliche Schande seiner Ignatieffs ist. Diese Veränderung tritt grell hervor in der unbändigen Lebensweise des in nervösen Schrecken und in lähmender Furcht lebenden Einsiedlers von Gatschina. So weit hat das Seelenzerstörungswerk seiner Kreaturen gewüthet, daß er, um die bösen Geister zu verscheuchen, die seinen Schlaf und seine Ruhe raubten, zu Betäubungstränken Zuflucht genommen, deren Genuß in übermäßigen Quantitäten das seine beiträgt, den letzten Rest seiner Geisteskraft zu vernichten. Bald schreitet er, den Blick zu Boden gesenkt, langsamen Schrittes durch die Flucht seiner Gemächer; bald eilt er im Laufschritt von einem Raum in den anderen, in den Garten und zurückkehrend rollen dem kraftlos Zusammensinkenden die Schweißtropfen von der Stirne. Dann wieder — wir sprechen von Thatsachen — liegt er stundenlang auf dem Boden seines Arbeitszimmers und starrt mit dem Blicke des Wahnsinns ins Leere, bis ein Furchtgedanke ihn jäh aufjagt. Er läutet seine Garde, seine Dienerschaft zusammen, und wenn diese fragenden Blickes sich um ihn versammeln, seine Besinnung langsam wieder zurückkehrt, dann heißt er sie mit einer Hand wieder gehen und in den Armen seiner nicht minder unglücklichen Gattin verbirgt er das Haupt, das einst voll der herrlichsten Pläne und Gedanken — — nunmehr zerstückelt ist von ruchloser Bubenhand. Für Alexander III. ist keine Rettung. Sein Wahnsinn wird mit allen Mitteln der Schurkerei und nach unfehlbarer Methode gehegt und gepflegt. Er wird eines Tages in Tobsucht ausarten. Dann werden die Zeiten Iwan des Schrecklichen wiederkehren, und das russische Volk wird bluten, wie jetzt die Juden dieses Staates. Die Folgen dieser Zustände sind unabsehbar, so wie ihre Dauer nicht festzusetzen ist. Eines Tages jedoch — und vielleicht ist er nicht fern — wird das Volk aus seinem unruhigen Schlaf erwachen. Es wird ein fürchterliches Erwachen sein!

---

† **Scylla und Charybdis.** Ueber die Strömungserscheinungen in der Straße von Messina, insbesondere über die Wirbelbildung der im Alterthum berühmten Scylla und Charybdis giebt eine im achten Heft der „Annalen der Hydrographie und Maritimen Meteorologie" veröffentlichte Arbeit des Wasserbau-Inspektors Keller zu Rom interessante Aufschlüsse. Den fachmännischen Ausführungen des Verfassers zufolge sind die Gefahren der sizilianischen Meerenge keineswegs so groß und so eigenartiger Natur, wie die Alten glaubten; die Strömungserscheinungen sind vielmehr von der im Mittelmeer nur vereinzelt in auffälliger Weise auftretenden Ebbe und Fluth, sowie in zweiter Linie vom Einfluß des Windes auf das Wasser abhängig. Unrichtig ist auch die vielfach verbreitete Ansicht, daß neben der Gezeitenströmung noch andere dauernde Ströme bestehen, welche in der Gestalt von seitlichen Gegenströmungen und von Unterströmungen in der Tiefe Ursache der stellenweise in der Straße beobachteten Wirbel werden. Durch die angestellten Untersuchungen ist vielmehr als feststehend nachgewiesen, daß während des Vorschreitens des eingehenden und des Zurückweichens des ausgehenden Stromes in Folge der schroffen Wechsel in Breite, Tiefe und Richtung des Strombettes vorübergehend sich Gegenströme und Unterströme ausbilden, bis nach Verlauf einiger Zeit der Gezeitenstrom sich völlig entwickelt und die Wassermasse in gleicher Richtung in Bewegung gesetzt hat. Den durch die unregelmäßige Gestaltung des Strombettes hervorgebrachten Störungen in dem gleichmäßigen Verlauf der Ebbe- und Fluthströmungen sind daher allein die Ursachen der Wirbelströmungen von Scylla und Charybdis zuzuschreiben. Die Seeleute der alten Welt waren mit den Erscheinungen der Ebbe und Fluth so wenig vertraut, daß dieselben, wo sie ihnen entgegentraten, Furcht erregten und abergläubische Erklärungen wachriefen. Scylla und Charybdis, jene Seeungeheuer, welche die Durchfahrt durch die Straße bedrohten und unerbittlich den Schiffen ihre Opfer entrissen, galten den ältesten Schriftstellern als eine Verkörperung der gesammten Gefahren der Meerenge. Erst später suchte man für sie bestimmte Oertlichkeiten. Als Sitz der Scylla nahm man den steil aus der Meeresbrandung aufragenden Gneißfels an, den heute das Städtchen Scilla krönt. Der Name Charybdis wurde auf die Strudel am Hafen von Messina bezogen, obgleich diese Stelle sich ziemlich weit vom Scyllafelsen befindet. Nach Keller können mit wirklicher Gefahr verknüpft sein die Strudel im Norden des Hafens von Messina, namentlich zur Zeit der Syzygien bei starken Südostwinden und ferner die Strudel unweit des Dorfes Faro am nördlichen Ausgange der Straße. Man würde demnach unter Scylla die Strudel und Querströmungen am Ausgange der Meerenge zu verstehen haben, unter Charybdis die Strudel vor dem Hafen von Messina. Zwischen diesen beiden Stellen besitzen die Strömungen ihre größte Geschwindigkeit und wechseln am häufigsten ihre Richtung. Nur unter kundiger Führung kann ein Segelboot die sizilianische Meerenge sicher passiren, wenn Gezeiten und Winde die Ströme und Strudel mächtig erregen. Für den unkundigen Seefahrer gilt dann auch heute noch: Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdim.

Karaskiewicz auch in dem gegen ihn angestrengten Strafverfahren behauptet. Wenn derselbe jetzt mit der Behauptung auftrete, daß er auf sein, des Angeklagten, Geheiß häufig Maische aus einem Bottich in den anderen geschöpft habe, so geschehe dies nun, weil er sich den Versuchen des Karaskiewicz gegenüber, von ihm Geld zu erpressen, ablehnend verhalten habe. Karaskiewicz bekundet heute, daß er nur auf Veranlassung des Angeklagten gehandelt habe und täglich mehrere Eimer Maische steigender Gährung zur Maische abnehmender Gährung übergeschöpft und das dadurch ein der ersteren fehlende Quantum durch Maische aus dem Kühlichiff ersetzt habe. Wenn er früher anders bekundet habe, so habe er dies gethan, um den Angeklagten nicht zu belasten. Richtig sei es auch, daß er nicht vom Angeklagten, wie er früher bekundet, sondern von dessen Ehefrau 15 M. erhalten habe. Der Brenner Mertsching bekundet, daß er in jener Zeit in der Brennerei zu Trzuskotowo auch beschäftigt gewesen sei und niemals gemerkt habe, daß aus dem Kühlschiffe Maische genommen worden sei, um einen Bottich nachzufüllen. Das Dienstmädchen Marianna Kuźma hat beim Angeklagten gedient. Nach ihrer Bekundung sei Karaskiewicz eines Tages in die Wohnung des Angeklagten gekommen, habe diesen aber nicht getroffen und zu ihr geäußert: Geld müsse er haben und wenn er auch acht Tage warten solle, er habe zwar kein Geld erhalten, werde es aber von einem anderen bekommen, auch werde er es dahin bringen, daß Grundmann vor das Gericht in Posen kommen müsse. Als die Kuźma hierauf bemerkte, daß er dort doch die Wahrheit sagen müsse, denn er müsse schwören, soll Karaskiewicz erwidert haben: „Vor Gericht kann man aussagen, wie man will, der Schwur hat keine Bedeutung.“ Nach dem Gutachten des als Sachverständigen vernommenen Steuerraths findet ein Ueberlaufen der gährenden Maische in der Regel nur dann statt, wenn der zum Steigen der Maische während des Gährungsprozesses bestimmte Raum im Bottige nicht freigelassen werde; die Brenner maischten gewöhnlich, um einen höheren Ertrag zu erzielen, mehr ein, als der Bottig bis zum Steigerraum fassen könne und daher komme das Ueberlaufen. Solche überfließende Maische müsse fortgegossen und dürfe nicht in einen anderen Bottig gethan werden. Wenn zu einem Bottig von 1000 Litern auch nur 1 Liter Maische aus einem anderen Bottig zugegossen werde, so gelte der ganze Bottich als defraudirt. Nach der von der Steuerbehörde aufgestellten Berechnung ist dem Fiskus durch die Manipulationen des Karasiewicz ein recht erheblicher Betrag an Steuern entzogen worden. Der Vertheidiger macht darauf aufmerksam, daß Karasiewicz in einer Eingabe vom 15. Juli 1890 angegeben hat, er habe nur einen Eimer Maische einem Bottig entnommen, um das Ueberlaufen zu verhindern, mit der Absicht, diese Maische in den Rinnstein zu gießen; am 17. Oktober 1890 sagt er, daß er auf Geheiß des Angeklagten aus einem Bottige einen Eimer und aus einem anderen drei Eimer Maische geschöpft und in andere Bottige gegossen habe, dies sei alle Tage oder doch alle zwei Tage geschehen. Am 30. Mai 1891 bekundet er, daß es alle Tage geschehen sei, vor der Steuerbehörde hat er dann wieder erklärt, es sei wöchentlich dreimal geschehen. Jetzt behauptet er sogar, daß Angeklagter selbst den Eimer Maische ausgeschöpft habe, den der Steuerbeamte vorgefunden hat. Während er früher angegeben, daß er vom Angeklagten 15 M. für sein Schweigen erhalten habe, will er jetzt das Geld von der Ehefrau desselben erhalten haben. Solche Widersprüche und die vor der Kuźma gethane Aeußerung des Zeugen seien Bedenken so schwerwiegender Art gegen seine Glaubwürdigkeit, daß auf solch ein Zeugniß eine Verurtheilung nicht gestützt werden könne. Der Gerichtshof nahm jedoch an, daß Zeuge Karasiewicz Glauben verdiene, weil dieser an dem Ueberschöpfen von Maische aus einem in den anderen Bottig nicht das geringste Interesse habe; wohl aber habe Angeklagter ein Interesse daran, denn seine Tantieme bemesse sich nach dem Ertrage der Brennerei. Der Angeklagte wurde zu 23 126 M. 50 Pf. Strafe verurtheilt, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle für je 15 Mark eine Gefängnißstrafe von einem Tage, jedoch im höchsten Gesammtbetrage von zwei Jahren tritt. Es wurde auch die Einziehung der zur Steuerdefraudation gemißbrauchten zehn Bottige ausgesprochen.

* **Weimar,** 18. Sept. Wie bereits mitgetheilt, hat sich auch der zur Zeit hier tagende Verein deutscher Irrenärzte gegen eine Bestrafung der Trunksucht ausgesprochen. Bei der Wichtigkeit der Sache geben wir nachstehendes ausführlichere Referat über die betreffende Verhandlung des Vereins wieder: Heute trat hier der Verein deutscher Irrenärzte zu seiner Jahresversammlung zusammen. Nach Eröffnung der Versammlung, die von etwa 60 Mitgliedern aus den meisten deutschen Ländern besucht war, durch den Vorsitzenden, begrüßte Geh. Med.-Rath Dr. v. Conta Namens der großh. Staatsregierung, sowie Herr Oberbürgermeister Pabst Namens der Stadt Weimar die Anwesenden. Der Herr Vorsitzende dankte für diese Begrüßung und betonte bei seiner Erwiderung die hervorragende Fürsorge der großh. Staatsregierung für die Bestrebungen des Vereins, wobei er ganz besonders auf die vortreffliche Anstalt zu Jena hinwies. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten trägt Herr Geh. Rath Professor Dr. Pelmann-Bonn zu Punkt 2 der Tagesordnung „Zurechnungsfähigkeit und Verbrecherthum“ sein Referat vor. Derselbe plaidirt im Allgemeinen dahin, daß die Prüfung der Zurechnungsfähigkeit allerdings geboten sei, und man nicht jeden Verbrecher ohne Weiteres als geisteskrank hinstellen dürfe. Er verwies auf die wechselnden Begriffe über Verbrechen und den feststehenden Begriff Geisteskrankheit. Das Gesammturtheil des Referenten gipfelt darin, daß man das Verbrecherthum klassifiziren müsse und daß sich hiernach die Maßnahmen gegen die Verbrecher zu richten hätten. Der Korreferent Herr Prof. Dr. Mendel-Berlin erklärt sich im Wesentlichen hiermit einverstanden. Punkt 3: Trunksucht mit Bezug auf Zurechnungsfähigkeit, Referent Herr Prof. Dr. Jolly-Berlin. Derselbe spricht sich dahin aus, die Trunksucht erscheine als soziales Uebel und erheische Abhilfe. Diese werde durch die Alkohol-Besteuerung in sehr geringem Maße erreicht. Die gesetzliche Vorlage über Trunksucht wird, soweit sie den Verein interessirt, durchgenommen, und es sind die Darlegungen des Herrn Referenten etwa dahin zusammenzufassen: Es sei strengeres polizeiliches Einschreiten bei den durch Trunksucht hervorgerufenen Aergernissen erforderlich. Trunksucht sei als theilweise Unzurechnungsfähigkeit zu betrachten und bei der Strafzumessung zu berücksichtigen. Die Trunksucht als solche dürfe nicht bestraft werden. Die Entmündigung der Gewohnheitssäufer sei zwar zu empfehlen, aber nicht blos auf Grund richterlicher Kognition, sondern auf Grund ärztlichen Gutachtens. Die Trinkerheilanstalten seien zu befürworten, jedoch unter staatlicher Kontrolle mit ärztlicher Aufsicht, nicht unter einseitig religiöser Leitung. Der Korreferent Landgerichtsrath Dr. Roller-Konstanz giebt zunächst einen geschichtlichen Ueberblick über die Theorie in dieser Frage und schloß sich im Wesentlichen dem Vorredner an. Er hob die Entschädigungsfrage noch mit hervor, die zu Ungunsten des Trinkenden entschieden werden müsse. Seine Ausführung faßte er in 8 Thesen zusammen. Ueber diese soll in der nächsten Sitzung verhandelt werden.

Lokales.

Posen, 21. September.

* **Zur Bekämpfung des Nothstandes.** Der Magistrat hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage des Nothstandes und seiner Vorbeugung und Bekämpfung in unserer Stadt beschäftigt. Die zur gutachtlichen Aeußerung aufgeforderte städtische Armen-Deputation ist auf Grund der in der Armenpflege gemachten Erfahrungen zu dem Ergebnisse gelangt, daß momentan Angesichts der milden Witterung und der dadurch vorhandenen Arbeitsgelegenheit von einem eigentlichen Nothstande noch nicht gesprochen werden könne. Dagegen herrsche unzweifelhaft schon jetzt große Theuerung der nothwendigsten Lebensmittel, wodurch die Lebenshaltung der mittleren und ärmeren Klassen erheblich herabgedrückt werde. Geradezu bedenklich aber würde die Situation bei einem Umschlag der Witterung werden, und es sei dann, wenn die Theuerung nicht nachließe, ein Nothstand und die damit verbundenen schweren Folgen, wie Epidemien ernstlich zu befürchten. Eine zum Zwecke der Vorbereitung und Organisation eingesetzte Subkommission, bestehend aus den Herren Dr. v. Łebinski, Schleyer und Stadtverordneten Ziegler ist bereits unter dem Vorsitz des Ersten Bürgermeisters zusammen getreten. Die Kommission hat sich vor allem für die thunlichst billige Verabreichung guter und nahrhafter warmer Speisen (Suppen, Kaffee und dergl.) ausgesprochen und wird, wie wir hören, der Armen-Deputation detaillirte Vorschläge unterbreiten, damit event. mit der Einrichtung vorgegangen werden kann, sobald die Witterung dies erfordert. Es ist Angesichts der ernsten Lage dringend zu wünschen, daß eine mit Zustimmung der städtischen Behörden ins Leben zu rufende kommunale Organisation von der privaten, kirchlichen und sonstigen Wohlthätigkeit thunlicht unterstützt würde. Nur so kann eine Zersplitterung und Vergeudung von Zeit, Geld und Arbeitskräften vermieden und ein planmäßiges maßvolles Vorgehen erreicht werden.

* **Personalien.** Eisenbahndirektion Breslau. Der bei dem Eisenbahnbetriebsamte in Posen beschäftigte Gerichtsassessor Bodenstein ist zum Regierungsassessor ernannt worden.

* **Stadttheater.** Vielversprechend ist die diesjährige Saison eröffnet worden. Die ersten Vorstellungen „Emilia Galotti“ und „Unsere Frauen“ lassen uns hoffen, daß wir tüchtige Leistungen zu erwarten haben. Eine Besprechung der beiden Vorstellungen folgt in der nächsten Nummer. — Am nächsten Mittwoch hat die Direktion zur Feier des 100jährigen Geburtstages Theodor Körners eine Festvorstellung angesetzt. Um den Tag würdig zu begehen, gelangt eines seiner besten Werke: „Zriny“, Trauerspiel in 5 Akten, zur Aufführung. Das Stück ist hier noch nicht gegeben worden. Um namentlich den Schulen Gelegenheit zum Besuch dieser Vorstellung zu geben, hat die Direktion denselben eine Preisermäßigung gewährt und machen wir auf die Aufführung ganz besonders aufmerksam.

* **Konzert.** Fräulein Clotilde Kleeberg, die berühmte Pianistin, welche durch ihr vorjähriges Auftreten im Sanderson-Konzert ganz berechtigtes Aufsehen erregte, hat sich entschlossen, auf ihrer großen Tournée, welche sie jetzt unternimmt, auch in Posen zu konzertiren. Das Konzert soll, wie wir hören, Ende Oktober stattfinden.

* **Der hiesige Philharmonische Verein** hält am 28. d. M. Abends 6 Uhr, im kleinen Lambertschen Saale seine Generalversammlung ab, worauf wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen wollen.

—nn. **Der Generalmajor z. D. Carl v. Kraewell** ist am 20. d. M. in Friedrichshagen bei Berlin verstorben. Derselbe führte zuletzt — bis 1869 — die 5. Feldartillerie-Brigade, dann wurde er bei Ausbruch des Krieges noch einmal aktiv (Weihnachten 1870) und übernahm die Geschäfte als Kommandant von Posen, die er bis zur Demobilisirung führte. General v. Kraewell war seines liebenswürdigen und humanen Wesens wegen, — dieses Letztere namentlich auch den hier internirten französischen Kriegsgefangenen gegenüber — bei der hiesigen Bürgerschaft eine außerordentlich beliebte Persönlichkeit. Er lebte nach seiner Versetzung in den Ruhestand auf seinem Gute Główno bei Posen, von wo er vor ca. 3 Jahren nach Friedrichshagen verzog.

d. **Bei der hiesigen Provinzial-Taubstummen-Lehranstalt** ist zum ersten Lehrer an Stelle des in den Ruhestand getretenen Herrn Brzeski durch die Provinzialbehörde zum 1. Oktober d. J. der nächstälteste etatsmäßige Lehrer an dieser Anstalt, Herr Wroblewski berufen worden.

d. **In Glowno** bei Posen wird die Volksschule gegenwärtig von über 250 Schulkindern besucht; da von diesen 45 evangelischer Konfession sind, so hat die königl. Regierung außer den zwei bisherigen Lehrern, Herrn Rabe (deutsch-katholisch) und Piechowiak (polnisch-katholisch) noch einen dritten, Herrn Ehrlich (deutsch-evangelisch) angestellt. In einer Korrespondenz des „Dzien. Pozn.“ von dort wird numehr der Wunsch ausgedrückt, daß die evangelischen Schulkinder zu Michaeli d. J. ausgeschult und eine besondere evangelische Schule für dieselben eingerichtet werde, so daß dann die katholische Schule ihren bisherigen konfessionellen Charakter rein bewahren könne. Was die Kosten betrifft, so möge die königl. Regierung den Evangelischen dazu eine Beihilfe gewähren. Diesem unbegründeten Verlangen wird hoffentlich nicht entsprochen werden.

d. **Das Rittergut Lechlin** im Kreise Wongrowitz, welches 785 Hektaren Flächeninhalt hat, und bisher Herrn Lasocki gehörte, ist mittelst Umtausches gegen das Gut Domanikowo im Kreise Kutno (Russ. Polen) in den Besitz des Herrn v. Treskow übergegangen.

d. **Propst Gieburowski** in Görchen, geb. i. J. 1825, zum Geistlichen geweiht i. J. 1854, in Görchen 1858 angestellt, ist am 19. d. M. gestorben.

d. **Besitzveränderung.** Das Gut Zatwarnica, bisher im Besitze der Herren Kloße u. Müller, ist für 125 000 M. vom Grafen Ed. Mycielski angekauft worden.

d. **Der polnische Volksbibliothekenverein,** an den von den zahlreichen Volksbibliotheken sehr bedeutende Anforderungen gestellt werden, zählt, wie der „Dziennik Pozn.“ mittheilt, nur einige hundert Mitglieder, während die Anzahl derselben nach den Anforderungen einige tausend betragen müßte. Das genannte Organ fordert daher zu einer recht regen Agitation behufs Vermehrung der Mitgliederzahl auf.

—e. **Eine verspätete Hochzeit** hatte gestern ein Schuhmacher, dessen Braut vor ca. 4 Wochen mit ihm standesamtlich verbunden wurde und die sich, wie wir damals mittheilten, bald nach dem Trauungsakte aus dem elterlichen Hause heimlich entfernte, um der kirchlichen Trauung aus dem Wege zu gehen. Einige Tage darauf wurde sie ihren Eltern wieder zugeführt und gestern fand endlich unter großer Theilnahme des Publikums die kirchliche Eheschließung in der Pfarrkirche statt.

d. **Die Anzahl der Volksschulen** in der Erzdiözese Gnesen-Posen beträgt 1176; in 430 von diesen ist der polnische Privat-Sprachunterricht nach Zählung des „Kuryer Pozn.“ bereits eingeführt; dazu noch ca. 170 gerechnet, welche der Zählung entgangen sind, würden ca. 600 Schulen herauskommen, in denen der Privat-Sprachunterricht bereits stattfindet. Da außerdem aber in circa 400 Schulorten Verhandlungen wegen des Unterrichts schweben, so würde nach dem genannten Blatte es nur wenige Ortschaften in der Provinz geben, in welchen bisher noch gar nichts in dieser Angelegenheit geschehen ist.

)(**Taubenmarkt.** Eine alte Einrichtung in Posen, die aber wohl nur Wenigen bekannt sein dürfte, ist der Taubenmarkt. Allsonntäglich in den frühen Morgenstunden bringen Taubenzüchter vom Lande und aus der Stadt in Körben, Taschentüchern oder Beuteln ihre Waare, die in einigen Zuchttauben besteht, auf dem Markt, um sie an Liebhaber oder Züchter zu verkaufen. Es entwickelt sich dann bald ein kleines Marktbild, indem sich um die Verkäufer Gruppen von Käufer bilden, die ein Pärchen oder auch nur eine einzelne Taube erstehen wollen. Wenn auch nicht gerade die edelsten und seltensten, so sind es doch jedenfalls bessere Arten, die hier feilgeboten werden und Liebhaber der Taubenzucht dürften auf diesem eigenartigen Markte immerhin einige Auswahl guter Zuchttauben finden.

)(**Die Warthe** fällt unter der Einwirkung anhaltend trockenen Witterung beständig und zeigt heute Mittag der Pegel an der Wallischeibrücke einen Wasserstand von 1,04 Meter. Infolge dessen sind die Buhnen, welche diesen Sommer meist mit Wasser bedeckt waren wieder frei geworden. Die Holzflößerei scheint für diesen Sommer ihr Ende erreicht zu haben, da in letzter Zeit Holztraften von oberhalb nicht mehr eingetroffen sind.

—e. **Der Handwerker-Verein** eröffnet seine Wintersaison am nächsten Montag, den 28. September in seinem neuen Vereinslokale, Restaurant Wiltschke, Wasserstraße, mit einem Vortrage des Fräulein Josephine Freitag über die „Deutsche Küche.“ Die Vortragende ist den Posenern noch vom vorigen Jahre in gutem Andenken, als sie einen Vortrag über Pilze hielt und eine Exkursion mit den Vereinsdamen nach dem Eichwalde unternahm, um dort Pilze zu suchen und praktische Erläuterungen zu geben.

—e. **Wieder eingefunden** hat sich der seit einigen Tagen verschwundene Sohn einer Familie auf der Wilda. Derselbe ist Freitag früh in die Schule gegangen und war seitdem verschollen. Gestern Abend fand er sich bei seinen Eltern wieder ein, er hat sich während der Zeit in Dembsen aufgehalten.

—b. **Abbrennen von Feuerwerkskörpern.** Der Unfug, welcher in letzter Zeit dadurch getrieben wurde, daß Kinder Feuerwerkskörper auf öffentlichen Straßen oder in öffentlichen Gärten in gefährlicher Nähe von Gebäuden abbrannten, hat die hiesige Polizei-Behörde veranlaßt, die unterstellten Beamten anzuweisen, auf strenge Befolgung der einschlägigen Bestimmungen zu achten. Bei dieser Gelegenheit seien die mit Feuerwerkskörpern handelnden Geschäftsleute auf § 23 der Polizei-Verordnung vom 17. September 1879 aufmerksam gemacht, wonach der Verkauf von explosiven Stoffen an Personen unter 16 Jahren verboten ist.

* **Versammlung von Beamtenwittwen.** Nächsten Donnerstag, den 24. d. M., soll auf Veranlassung der verwittweten Frau Distrikts-Kommissarius Schauer aus Breslau im hiesigen Lambertschen Saale eine Versammlung von Beamtenwittwen stattfinden. Es wird beabsichtigt, eine Petition an das Abgeordnetenhaus wegen zeitgemäßer Erhöhung der Pensionsbezüge zu erlassen. In Breslau hat diese Petition bereits zahlreiche Unterschriften gefunden und dürfte dies auch hier der Fall sein.

—b. **Am gestrigen Sonntag** wurden die Etablissements vor unseren Thoren ebenso gut besucht wie am vorhergegangenen Sonntage, war doch auch das Wetter ebenso gut als damals. In der Stadt waren die Straßen den ganzen Nachmittag über sehr belebt von den nach allen Richtungen der Windrose zu den Thoren strebenden oder, später, durch diese zurückkommenden Erholungsuchenden.

—b **In der Langenstraße** ist am Sonnabend eine neue Gaslaterne vor dem Grundstück Nr. 16 aufgestellt worden.

—b. **Grober Unfug.** In einer der letzten Nächte sind von einem Hause in der Viktoriastraße ein paar Schilder abgerissen worden; der Thäter ist noch nicht ermittelt.

—b. **Eine geisteskranke Frau** stieg am Sonnabend aus der Irren-Anstalt über die Mauer in den Garten des alten General-Kommandos und warf von da aus nach den Arbeitern, die in der Neuen Straße bei den Kanalisationsarbeiten beschäftigt sind, mit Steinen, wodurch sie alsbald einen Menschenauflauf hervorrief.

—b. **Mißhandlung.** Auf der Fischerei verletzte gestern Abend ein Arbeitsbursche einen Arbeiter mit einem Messer; er wurde deshalb verhaftet. — Ein Maurer von hier bedrohte gestern seinen Schlafwirth mit Thätlichkeiten; er wurde verhaftet um sein Vorhaben nicht ausführen zu können. — Vor dem Berliner Thore brachte gestern Abend ein Arbeiter einem Manne mit einem Ochsenziemer mehrere Wunden am Kopfe bei; der rohe Patron wurde verhaftet.

—b. **Diebstähle.** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist einem Stellmacher aus seiner Wohnung in der St. Martinstraße ein Betrag von 58 Mark aus der Hosentasche gestohlen worden. Der Dieb ist bisher nicht ermittelt. — Einige Grundstücke vor dem Berliner Thore scheinen sich in letzterer Zeit der besonderen Aufmerksamkeit eines oder mehrerer Diebe zu erfreuen. Das Grundstück Nr. 6 ist in kurzer Zeit bereits drei Mal von einem Diebe heimgesucht worden, und am Sonnabend war auf dem Nachbargrundstücke ein Dieb. Als gegen 10 Uhr dort die erwachsene Tochter mit einem kleinen Mädchen aus dem Hause in den Garten trat, sah sie unter dem Strauche einen Mann, der sich verkroch. Sie schickte sofort das Mädchen in das Haus, den alten Vater zu rufen. Sobald sich aber das Mädchen entfernt hatte, sprang der Mensch aus dem Strauche hervor und packte die Zurückgebliebene an der Brust. Diese rief sofort um Hilfe, worauf der Fremde sie losließ und seinen Weg über den Zaun zum Tauberschen Garten nahm. Dort lief er an zwei Gästen vorbei, die ihn, obwohl sie den Hilferuf gehört hatten, leider passiren ließen. Nach diesem und den vorangegangenen Vorfällen scheint es wünschenswerth, daß jene Gegend in den Abend- und Nachtstunden schärfer überwacht wird.

Telegraphische Nachrichten.

Halle, 21. Sept. Die momentan hier tagende allgemeine Versammlung der Naturforscher und Aerzte beschloß die Absendung eines Huldigungstelegramms an den Kaiser. Geheimrath Schrader begrüßte die Versammlung namens des Kultusministers, Geheimrath Nothnagel-Wien sprach über die Grenzen der Heilkunst. Im Ganzen waren 935 Theilnehmer am Kongreß eingetroffen.

Stettin, 21. Sept. Der Kaiser traf um 4 Uhr hier ein; es fand kein offizieller Empfang statt. Nur der Ober-Präsident und der Kommandirende General empfingen den Kaiser, welcher unverzüglich nach Bredow zur Grundsteinlegung der neuen Kirche weiterreiste. Ueberall wurde der Kaiser jubelnd begrüßt.

Berlin, 21. Sept. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung“.] Von Emin Pascha ist ein Brief, datirt von Mitte Mai, angelangt, wonach er sich am Südwest-Ufer des Albert-Eduard-Sees befand. Es gehe ihm nicht schecht; seine Leute waren 5 Tagemärsche von seinem Lager entfernt.

Familien-Nachrichten.

Durch die **glückliche Geburt** einer munteren **Tochter** wurden hocherfreut 13200

Leo Friedeberg u. Frau, Natalie geb. Bein.

Die Geburt eines strammen Mädels zeigen hocherfreut an **Koschmin,** 19. Sept. 1891.

Bernhard Fuchs u. Frau.

✝

Heute Vormittag 11½ Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante, die Barbier-Geschäftsinhaberin

Rosina Schulz

geb. **Schneider**.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4½ Uhr vom Trauerhause St. Martin 32 aus statt. 13172

Die trauernden Hinterbliebenen.

Posen, den 20. Sept. 1891.

Die so überaus zahlreiche Theilnahme, sowie die treffenden Worte des Herrn Pastors Büchner anläßlich der Beerdigung unseres Söhnchens **Max** waren uns ein großer Trost. Allen unseren herzlichsten Dank. Familie **Mudrack**.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Dienstag, den 22. Sept. 1891:
Unsere Frauen.
Lustspiel in 5 Akten v. G. v. Moser.
Mittwoch, den 23. Sept. 1891:
Zur Feier des 100 jährigen Geburtstages Th. Körners Festvorstellung
Zriny.
Trauerspiel in 5 Akten von Th. Körner.
13176 **Die Direktion.**

Kraetschmann's Theater
— **Varieté** —
Täglich
Große Vorstellung.
12930 **Die Direktion.**

Naturwissensch. Verein.

Dienstag, den 22. Septbr., Abends 8 Uhr,

zur Feier des 100jährigen Geburtstages von **Michael Faraday** in der Aula des Königl. Real-Gymnasii:
Oeffentlicher Vortrag des Herrn Gymn.-Lehrers **Kirsten**:
„Faraday und seine Bedeutung für die Gegenwart." Mit Experimenten.

Wir laden alle unsere Mitglieder und deren Angehörige, sowie die Mitglieder der Historischen und Polytechnischen Gesellschaft und die Lehr-Kollegien der Schulen zu dieser Festfeier ergebenst ein. Eintritt frei.

Karten werden nicht ausgegeben. 13154

Der Vorstand.

Verein früherer Mittelschüler.

Zu der heute den 22. September cr., Abends 8 Uhr, im **Lambert**'schen Saale stattfindenden

Körnerfeier

werden unsere Mitglieder hiermit eingeladen. 13178

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Mercur".

Kreisverein im V. d. H.

Zu der heute den 22. September cr., Abends 8 Uhr, im Lambertschen Saale stattfindenden

Körnerfeier

werden unsere Mitglieder hiermit eingeladen. 13209

Der Vorstand.

M. 23. IX. A. 8 Cfz. I.

Stenographie.

Wir eröffnen am **Dienstag, den 22. September, Abends 8½ Uhr,** in unserem Vereinslokale, dem **Restaurant Gürich, Alter Markt 85, I. Etage,** einen neuen Unterrichtskursus für

Erwachsene in der Gabelsberger'schen Stenographie,

dem ältesten und verbreitetsten deutschen Systeme. Ein Kursus

nur für Schüler höherer Lehranstalten

wird am **Donnerstag, den 24. September, Abends 8½ Uhr** in einem Klassenzimmer der **Zukertortschen höheren Töchterschule, Kleine Ritterstraße 4,** beginnen. Das Honorar für den Unterricht, welcher bei wöchentlich einem Unterrichts-Abend circa 4 Monate dauern und die Lernenden bis zum geläufigen Gebrauche der Kurzschrift führen wird, beträgt für Erwachsene 6 Mark, für Schüler 3 Mark.

Anmeldungen zur Theilnahme werden an den Vorsitzenden, Herrn

Generalagenten v. Elterlein, Wilhelmstr. 2,

erbeten, auch werden solche am Eröffnungs-Abende noch entgegengenommen. 12687

Stenographische Gesellschaft zu Posen.

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.
Neumärkisch-Posener Bezirksverband.

Dienstag den 22. September 1891, Abends 8 Uhr, in **Lambert's Saal:**

Gedächtniß-Feier

zur hundertsten Wiederkehr des Geburtstages unseres

Theodor Körner,

Trauermarsch auf den Tod eines Helden von Beethoven.
Herr Musiklehrer **Raschke.**
Gesang Körner'scher Lieder:
a. „Hör' uns, Allmächtiger!" Komponirt von C. M. v. Weber.
b. Gebet während der Schlacht. Komponirt von Himmel.
Festrede. Herr Rektor **Schoepke.**
Gesang Körner'scher Lieder:
a. „Du Schwert an meiner Linken." } Komponirt
b. Lützow's wilde Jagd. } von C. M. v. Weber.

Die Lieder werden unter Leitung des Herrn **Huch** von Sängern des Provinzial-Sängerbundes gesungen. — Den Konzertflügel hat Herr Fabrikant **Ecke** freundlich zur Verfügung gestellt.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

13180 Der Zutritt steht Erwachsenen frei.

Der Verbands-Vorstand.

Generalversammlung des Philharmonischen Vereins
am 28. September, 6 Uhr Abends,
in Lamberts kleinem Saale.

Tagesordnung:
1. Entgegennahme des Geschäftsberichts.
2. Entlastung der Jahresrechnung.
3. Beschlußfassung über
   a. den Antrag, den jährlichen Beitrag und in außerordentlichen Fällen auch das Eintrittsgeld zu erhöhen.
   b. die etwa sonst noch rechtzeitig eingehenden Anträge.
4. Wahl des Vorstandes.

Posen, im September 1891. 13179

Der Vorstand.

Lehrer-Sterbekasse des Großherzogthums Posen.

Die ordentliche Generalversammlung

findet in Posen am Donnerstag, den 8. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, in **Lambert's** großem Saale, Bäckerstr. 17 statt. Vorversammlung Abends vorher ebendaselbst im kleinen Saale. Die Tagesordnung ist in den Jahresberichten enthalten, welche durch Vermittelung der Herren Nebenrendanten sämmtlichen Mitgliedern zugeschickt worden sind. Es tritt nur als letzter Punkt noch hinzu: Die jedesmal stattfindende Wahl der Kassenrevisoren.

13155 **Das Directorium.**

Kaufmännischer Verein „Mercur" in Posen,



Kreisverein im Verbande deutscher Handlungsgehilfen.

Ordentliche General-Versammlung

Mittwoch, den 23. September, Abends 8¾ Uhr.
Vereinslokal: **Gürich,** Alter Markt Nr. 85, I.

Tagesordnung:

1) Wahl der beiden Vertrauensmänner. 2) Bericht des Geschäftsführers. 3) Vorlegung der neuen Satzungen. 4) Vorstandswahlen zum „Mercur." 5) Verschiedene Mittheilungen. 13160 **Der Vorstand.**

Ortsverein der deutschen Kaufleute (Hirsch-Duncker).

Eingeschriebene Hilfskasse Nr. 44.

Sonnabend, den 26. September 1891, Abends 9 Uhr, im Saale des Herrn **Wiltschke**, Wasserstr. 27:

Vortrag

des Herrn Generalsekretärs **Hanff** aus Berlin über

Nutzen der Berufsorganisation.

Zu diesem Vortrage gestatten wir uns alle Kollegen sowie die Herren Chefs hiermit höflichst einzuladen. 13191

Der Vorstand.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß wir unser **Bau-Bureau** von Victoriastraße 28 nach **Naumannstraße Nr. 3** verlegt haben.

Kindler & Kartmann,
Architekten.

13190

Ausverkauf Robert Schmidt
Markt 63.

Buckskins- und Paletotstoffe zu Herren-Anzügen.	Tischzeuge, Wäsche, Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Linoleum, Schlafdecken, Pferdedecken.	Mäntel, Morgenkleider, Schirme. Exquisite Auswahl von Kleiderstoffen, vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Kein altes Lager, gediegene reelle Auswahl.

Sämmtliche Gegenstände im Preise reducirt, ohne Rücksicht auf ihren thatsächlichen Werth.

13060

Verkauf nur gegen Baar.

Hiermit erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum von Posen und Umgegend ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage das Geschäft **des Herrn W. Grabowski, St. Martin 67,** übernommen habe. 13196

Mein reich assortirtes Lager **in- und ausländischer Zigarren und Zigaretten,** sowie

russischer und türkischer Tabake

zu jeder Preislage halte bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtend

M. Hilscher,
St. Martin 67.

Posen, den 20. September 1891.

Herbst- und Winter-Neuheiten

in Kleiderstoffen, Damen-Confection etc.

empfiehlt in reicher Auswahl und zu sehr billigen Preisen

H. Moser, geb. Schoenfeld,

13201 **Alter Markt Nr. 67.**

Spezialität: Schmiedeeiserne Treppen.

Den Herren Baumeistern und löblichen Behörden empfiehlt sich zur Anfertigung

schmiedeeiserner Treppen

in einfachster sowie elegantester Ausführung nach baupolizeilicher Vorschrift zu **billigsten** Preisen. 10760

J. Hein, Posen, Kunstschlosserei und Treppenbauanstalt.

Kostenanschläge gratis und franko. Beste Referenzen.

Dem geehrten Publikum mache die ergebene Mittheilung daß ich meinen

Tanzkursus nebst Anstandslehre

am 1. Oktober d. J. beginne. 12415

Gefällige Anmeldungen werden von Herrn **B. Friedland, Wilhelmsstraße 26, I** und in der Handlung **E. Mikołajczak, Jesuitenstraße 12,** angenommen. 12415

Hochachtend

Balletmeister Mikołajczak.

Münchener Löwenbräu

empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros**-Preisen

Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,

Breitestraße 12. 8694

Meine Sprechstunden sind von **10—12 Uhr,** und **Nachm. v. 3—5 Uhr.**

Dr. Stan,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke,
St. Martin 14, I. 12285

Geldschränke

mit Stahlpanzer

Leo Friedeberg, Kleine Gerberstr. 7.

13059 **Kunstschlosser.**

Kunstausstellung

des

Kunstvereins zu Posen

12757 in der

städtischen Turnhalle am Grünen Platze.

Allgem. Männer-Gesangverein.

Donnerstag, den 24. Septbr., Abends 8½ Uhr, bei **Wiltschke**: Beginn der gewöhnlichen Uebungsstunden.

Wein-Restaurant Hôtel de Rome

13185 empfiehlt

täglich frische Sendungen

Prima Whitstables Natives und prima Holländer Austern.

2 flotte Expedienten und **1 Lehrling,** christl. Konfession, werden für ein **Schankgeschäft** in der Provinz zu engagiren gesucht. Offerten unt. **A. Z. 101** an die Exped. d. Ztg. 13197

Ein jüdischer 13149

junger Mann,

der am 1. Januar ein altes eingeführtes Kolonial- und Manufakturwaaren-Geschäft in einem industriereichen Orte Oberschlesiens 7000 Einwohner (nächste Großstadt in 15 Minuten zu erreichen) übernimmt, wünscht sich zu verheirathen. Gefl. Off. **sub. A. I.** an die Exped. dieser Zeitung erbeten. Beanspruchte Mitgift 9 bis 10,000 Mark

Ich suche meine Schwester, 20 Jahre alt, schöne Erscheinung, an einen jüdischen Fleischer oder Wurstmacher zu verheirathen. Dieselbe übernimmt in kurzer Zeit ein schönes koscheres Fleisch- und Wurstgeschäft in einer großen Stadt Oberschlesiens, in dem sie sehr bewandert ist. Gefl. Off. **sub X. 2** an die Exp. dieser Ztg. erbeten. 13150

Ein Nachtrag zum Wehr-Prozeß.

Danzig, 19. Septbr. Die Verhandlung der Anklagesache gegen den früheren Landesdirektor der Provinz Westpreußen Dr. Wehr und Gen., welche in den Tagen vom 17. bis 19. November v. J. die hiesige Strafkammer beschäftigte, endigte bekanntlich damit, daß Dr. Wehr wegen Beihilfe zur Untreue und Unterschlagung und passiver Bestechung in 6 Fällen zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt wurde, wovon allerdings der größte Theil durch die Untersuchungshaft verbüßt ist. Dies Urtheil ist durch das Rechtsmittel der Revision angefochten und die Sache schwebt noch beim Reichsgericht. Es konnte bei der Verhandlung im November v. J. aber nicht die Anklage in vollem Umfange erledigt werden, sondern es mußte ein Abschnitt derselben ausgeschieden und einer späteren, besonderen Verhandlung vorbehalten werden, weil die hierbei in Betracht kommenden Zeugen von der Verpflichtung zum Erscheinen in dem Termin hatten entbunden werden müssen. Zur Verhandlung über diesen Theil der Anklage stand nun heute ein fernerer Termin vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts im Schwurgerichtssaale an. Dr. Wehr, der hierbei allein betheiligt ist, wird beschuldigt, durch drei selbständige Handlungen am 12. Oktober 1886 zu Danzig das Vermögen des Bankiers Greßler in Berlin, am 25. November 1886 das Vermögen des Kaufmanns Albert Siewert aus Danzig, am 1. Dezember 1886 das Vermögen des Justizraths Holder-Egger in der Absicht, sich rechtswidrige Vermögensvortheile zu verschaffen, dadurch geschädigt zu haben, daß er Thatsachen unterdrückte und Irrthum erweckte.

Der Anklage liegt folgender Vorgang zu Grunde. Als die Eisenbahn Wangerin-Konitz bis nach Laskowitz weiter geführt wurde, hatten die betreffenden Kreise die Verpflichtung übernommen, den zum Eisenbahnbau erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich herzugeben. Die Bahnlinie ging durch das damals noch dem Angeklagten gehörige Rittergut Paglau im Konitzer Kreise und trennte dasselbe in zwei Theile, deren gemeinsame Bewirthschaftung sehr schwierig war. Dr. Wehr verlangte eine Entschädigung in der Höhe von 145 324,29 M. und als sich der Kreis weigerte, diese Summe zu zahlen, ließ er es auf einen Enteignungsprozeß ankommen. In diesem Prozesse, der mehrere Instanzen durchlief, glückte es ihm auch, den Kreis zu einer wesentlich höheren Entschädigung zu zwingen, als ihm zu Anfang geboten worden war. Er erhielt im Ganzen die nachstehenden Geldposten zugesprochen:

Am 17. Juni 1880 hatte der Kreis Konitz hinterlegt	2 113,63	M.
Am 9. Mai hatte der Kreis Konitz deponirt	32 377,73	„
Dazu Zinsen	844,82	„
In 1. Instanz wurden am 10. Febr. 1866 noch zugesprochen	29 053,58	„
In 2. Instanz wurden am 5. Mai 1887 noch gugesprochen	12 191,18	„
Summa	76 580,94	M.

Wehr befand sich damals in drückender Geldverlegenheit, und er versuchte sich dadurch baare Geldmittel zu verschaffen, daß er Zessionen auf sein Guthaben an den Kreis ausstellte, und zwar nach den Ermittelungen der Anklagebehörde folgende:

Am 24. Februar 1884 an den Grafen Königsmarck	60 000,00	M.
Am 16. Juni 1883 an die deutsche Handelsgesellschaft in Frankfurt	31 734,55	„
Am 12. Oktober 1886 an den Bankier Greßler	15 500,00	„
Am 28. November 1886 an den Rentier Carl Siewert	3 000,00	„
Außerdem am 30. September 1888 an den (inzwischen verstorbenen) Amtsrath v. Kries-Osterwieck	45 000,00	„
Summa	155 234,55	M.

Es wird nun dem Dr. Wehr der Vorwurf gemacht, er habe 155 234 M. an Cessionen auf ein Guthaben ausgestellt, welches er selbst nur in der Höhe von 145 000 M. eingeklagt habe und auf welches nur 76 580,94 M. überhaupt gezahlt worden seien.

Den Vorsitz führte heute wie bei der Verhandlung im November Herr Landgerichts-Direktor Birnbaum; die Anklage vertrat der Erste Staatsanwalt Herr Lippert. Auf einen Rechtsbeistand hatte Dr. Wehr diesmal verzichtet. Derselbe führte selbst seine Vertheidigung. Die im November ausgebliebenen Zeugen, Graf Königsmark aus Plaue und Bankier Greßler aus Berlin sind inzwischen kommissarisch vernommen worden.

Ueber den Gang der heutigen Verhandlung schreibt die „Danz. Ztg.“:

Der Angeklagte wies zunächst auf einen Irrthum hin, der in der Anklage enthalten sei. Es sei dort erwähnt worden, daß am 10. Februar 1886 ihm in der ersten Instanz 29 053,55 M. zugesprochen seien; dieser Betrag sei nicht richtig berechnet worden, denn am 16. Februar sei ihm mitgetheilt worden, daß ein Rechenfehler vorgekommen sei und daß der Betrag in Wirklichkeit auf 32 741,18 M. sich belaufe. Das Vorhandensein dieser zweiten Berechnung habe anscheinend später bei dem Justizrath Holder-Egger den Irrthum erregt, daß es sich hier um zwei verschiedene Summen handele. Was sein Verhältniß zu dem Grafen Königsmark anlange, so habe er demselben aus früheren Zeiten ca. 47 000 M. geschuldet. Er habe demselben zunächst seinen Antheil an einer Hypothek auf dem Gut seines Bruders (Kensau) im Betrage von 60 000 M. als Pfand übergeben. Graf Königsmark habe sich verpflichtet, diesen Antheil an der Hypothek noch 5—6 Jahre stehen zu lassen, wenn die Zinsen rechtzeitig bezahlt würden. Um den Grafen Königsmark auch in diesem Punkte sicher zu stellen, habe er einen Kautionswechsel seines Schwiegervaters über den Gesammtbetrag der Zinsen gegeben, Graf Königsmark habe jedoch den Wechsel nicht angenommen, da derselbe zu hoch sei, und er habe verlangt, daß sein Schwiegervater über den jedesmal fälligen Betrag Wechsel ausstellen solle. Da sein Schwiegervater, Herr Plehn, es abgelehnt habe, so viele Wechsel auszustellen, so habe er nunmehr dem Grafen Königsmark eine Zession in der Höhe von 60 000 M. auf die streitige Prozeßsumme gegen den Eisenbahnfiskus ausgestellt. Diese Zession sollte jedoch nur in Kraft treten, wenn sein Bruder seine Verpflichtungen nicht erfüllte und die Zinsen nicht bezahlt würden. Ein solcher Fall sei jedoch nicht eingetreten und Graf Königsmark hat sich später mit seinem Bruder auseinandergesetzt, so daß schließlich die Zession nicht in Wirksamkeit getreten sei. — In seiner nun zur Verlesung gelangten Aussage bestätigte Graf Königsmark im Ganzen die Angaben des Angeklagten und betonte, daß er die Hypothek als die größere Sicherheit angesehen habe. — Bezüglich des Bankier Greßler bemerkte der Angeklagte, er habe bei Greßler einen Wechselkredit gehabt und eine Hypothek von 30 000 M. auf sein Gut als Sicherheit deponirt. Im Jahre 1886 habe ihn Greßler ersucht, über die dem letzteren schuldige Summe von 15 500 M. eine besondere Sicherheit zu geben. Er habe mit dem Justituar des Greßler Theilzahlungen verabredet und außerdem eine vom 17. November 1886 ausgestellte Zession auf die streitige Prozeßsumme hinterlegt, die aber erst dann in Kraft treten sollte, wenn die Theilzahlungen nicht geleistet würden. Dieser Fall sei am 1. April 1887 eingetret n und Greßler sei demnächst vollständig befriedigt worden. Auch Greßler, dessen Aussage gleichfalls zur Verlesung gelangte, bestätigte die Angaben des Angeklagten und erklärte, die Verhandlungen seien durch seinen Rechtsbeistand geführt worden. Er sei völlig befriedigt worden und habe nicht den Eindruck gehabt, daß ihm etwas vorgespiegelt worden sei. — Bezüglich der Zession an Herrn v. Kries erklärt Dr. Wehr, er habe von demselben kein Geld erhalten. Er sei seinem Schwiegervater Plehn Geld schuldig gewesen und er habe Herrn v. Kries als Mittelsmann die Zession über die streitige Summe gegeben, damit derselbe die Schuld an seinen Schwiegervater tilge. Die Zession sei gerichtlich nicht geltend gemacht worden. — Auf die Zession an den inzwischen verstorbenen Rentier Siewert übergehend, erklärte Dr. Wehr, er habe sich im November 1886 an den Justizrath Holder-Egger um ein Darlehen von 5000 M. gewendet. Dieser habe ihm das Darlehen zugesagt, wenn er ihm Sicherheit bieten könne. Er habe ihm nunmehr die Akten seiner Klage gegen den Eisenbahnfiskus übergeben und ihn auf das Erkenntniß der ersten Instanz hingewiesen. Herr Holder-Egger habe ihm dann mitgetheilt, daß der Rentier Siewert bereit sei, ihm 3000 Mark gegen eine Zession zu geben, und es sei für diese Summe ein Wechsel und eine Zession auf die streitige Prozeßsumme ausgestellt worden. Außerdem habe ihm Herr Holder-Egger noch 1000 M. aus seinen Privatmitteln gegeben, die er ihm später von Paris aus zurückerstattet habe. Der Angeklagte bestritt ganz entschieden, daß er davon gesprochen habe, daß das Geld bereits hinterlegt sei und daß er Herrn Holder-Egger einen Depotschein vorgewiesen habe. Siewert sei allerdings mit seiner Forderung ausgefallen, doch das rühre daher, daß Herr Justizrath Holder-Egger von der Zession keinen Gebrauch gemacht habe. — Im Widerspruch mit den Erklärungen des Angeklagten standen hier die Angaben des Zeugen Holder-Egger, der behauptete, Dr. Wehr habe ihm auf Ehrenwort versichert, daß das Geld hinterlegt sei. Er habe dieser Versicherung Glauben geschenkt, und erst darauf hin das Darlehn gewährt. Würde er gewußt haben, daß Dr. Wehr bereits an den Grafen Königsmark 60 000 M. zedirt hatte, so würde er die Hergabe des Geldes nicht befürwortet haben. — Der Vorsitzende machte den Zeugen darauf aufmerksam, daß in der von ihm ausgestellten Zession nur von der streitigen Prozeßsumme, nicht aber von hinterlegten Geldern die Rede sei. Der Zeuge konnte sich nicht mehr genau darauf besinnen, was ihn bewogen habe, der Zession diese Fassung zu geben. Er glaubte sich zu erinnern, daß er einen Empfangschein gesehen habe. Später, als der finanzielle Zusammenbruch Wehrs erfolgt sei, habe er von der Zession an den Grafen Königsmark gehört und sich eine Abschrift derselben schicken lassen. Er habe einen Prozeß für aussichtslos gehalten und deßhalb die Zession an Siewert nicht gerichtlich geltend gemacht. Schließlich bestätigte der Zeuge, daß ihm von Paris aus sein Darlehn nebst Zinsen zugegangen sei, so daß er keine Verluste habe. — Der Angeklagte bestritt ganz entschieden diese Angaben und wies darauf hin, daß der Zeuge als Jurist hätte wissen müssen, daß auf die hinterlegten Gelder zunächst die Hypotheken-Gläubiger Anspruch gehabt hätten. Wenn er ferner im Besitze eines Depotscheines gewesen wäre, so hätte er es nicht nöthig gehabt, Geld zu leihen, sondern hätte dasselbe einfach erheben können.

Die Aussage des Rentier Siewert, die gleichfalls verlesen wurde, war ohne Interesse, da S. mit Dr. Wehr nicht persönlich gesprochen, sondern die Verhandlung dem Justizrath Holder-Egger überlassen hatte.

In seinem Plaidoyer bemerkte Herr Staatsanwalt Lippert, daß die Anklage durch die Beweisaufnahme insofern vereinfacht worden sei, als in dem Falle Greßler ein Betrug nicht vorliege: er beantrage deshalb die Freisprechung. Anders liege die Sache in den beiden anderen Fällen. Zwar müsse er zugeben, daß die Aussagen des Zeugen Holder-Egger unbestimmt und auch etwas widersprechend gewesen seien, doch sei der Zeuge ein unbescholtener Mann, dem das Notariat anvertraut sei, und der selbst kein Interesse an der Sache habe, da er keinen Verlust erlitten. Er habe ganz bestimmt deponirt, daß er das Darlehn nicht vermittelt haben würde, wenn er nicht geglaubt hätte, daß die Streitsumme hinterlegt worden sei. Er glaube deshalb nach dem eidlichen Zeugniß des Justizraths Holder-Egger die Anklage aufrecht erhalten zu müssen und beantrage eine Zusatzstrafe von 6 Monaten Gefängniß.

Angeklagter Dr. Wehr wies auf den Widerspruch in den Angaben des Zeugen Holder-Egger hin und betonte, daß in dem vorliegenden Falle die notarielle Urkunde, in der von hinterlegten Geldern keine Rede sei, maßgebend sein müsse. Der Angeklagte beklagt sich ferner darüber, daß die Erhebung der Anklage nur dadurch möglich gewesen sei, daß die Zeugen in der Voruntersuchung ganz anders ausgesagt hätten, als in der heutigen Verhandlung. Daß die Verhandlung gegen ihn sich so lange hingezogen habe, falle dem früheren Ersten Staatsanwalt hierselbst, Herrn Weichert, zur Last und er beantrage deshalb, daß er nicht nur freigesprochen werde, sondern daß ihm auch die nothwendigen Kosten ersetzt werden möchten.

Der Gerichtshof erkannte, wie telegraphisch bereits gemeldet, in allen Fällen auf Freisprechung. Bei der Verkündigung dieses Urtheils wies der Vorsitzende zunächst darauf hin, daß die Anklage in einigen Punkten wohl nicht erhoben worden wäre, wenn die Zeugen bei ihrer ersten Vernehmung solche Aussagen abgegeben hätten, wie sie heute verlesen seien. In dem Falle Greßler sei die Freisprechung unbedenklich und auch in Bezug auf das Darlehn, welches der Justizrath Holder-Egger gegeben habe, konnte eine Verurtheilung selbstredend nicht erfolgen. Anders liege die Sache in dem Falle Siewert und es müsse der Staatsanwaltschaft zugegeben werden, daß eine Verurtheilung erfolgen müßte, wenn der Aussage des Zeugen Holder Egger unbedingt gefolgt werde. Hierzu habe sich aber der Gerichtshof nicht entschließen können, sondern er habe angenommen, daß sich der Zeuge in einigen wesentlichen Punkten geirrt habe Ein Irrthum sei es wohl, daß der Angeklagte behauptet haben solle, das Geld, auf welches die Cession ausgestellt war, sei hinterlegt worden. Er werde wohl von der früheren Hinterlegung des Kreises Konitz gesprochen haben und dadurch sei anscheinend der Irrthum entstanden. Ferner sei dem Angeklagten noch darin Glauben zu schenken, daß er seine Handakten vor Aushändigung des Darlehns dem Zeugen vorgezeigt habe. Dafür spreche auch die Fassung der von dem Zeugen aufgenommenen notariellen Urkunde. Es sei demnach auch in diesem Falle auf Freisprechung erkannt worden. Würde dieser letzte Fall ebenso liegen, wie die beiden anderen, so hätte dem Antrage des Angeklagten auf Ersatz der nothwendigen Kosten entsprochen werden müssen. Das treffe jedoch nicht zu, denn es sei wohl von einer Verurtheilung des Angeklagten abgesehen worden, aber seine Unschuld sei nicht zur Evidenz erwiesen worden. Was schließlich die Vorwürfe des Dr. Wehr gegen den früheren Ersten Staatsanwalt, Herrn Weichert betreffe, so müsse der Gerichtshof dieselben zurückweisen, da er überzeugt sei, daß Herr Weichert nach bestem Wissen und seiner Ueberzeugung gehandelt habe.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

☐ **Podjamtsche,** 20. Sept. [Vom Missionsfeste. Wahnsinnig. Diebstähle. Zur Ausschmückung der Stadt Kempen.] Vom Kempener Bahnhofe durch die Stadt bis nach

Das Wunderkind.

Erzählung von Ulrich Frank.

[22. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.).

Jacques Vater besuchte sie regelmäßig zweimal wöchentlich; er war gut aufgehoben bei seiner Wärterin. Die Folgen seines früheren Lebens waren natürlich nicht ausgeblieben, er siechte an einem Uebel dahin, für das die Wissenschaft keinen Namen hatte — vielleicht an der Reue über sein verfehltes Leben — vielleicht an der Sehnsucht nach dem Alkohol, den man ihm strengstens vorenthielt. Er war mürrisch und unfreundlich gegen seine Umgebung, wollte das Zimmer nicht mehr verlassen, selbst auf Anordnung des Arztes nicht, und kaum vermochte Heidchens unerschöpfliche Geduld und Güte, ihr freundliches, liebevolles Zureden ihn auf flüchtige Momente seinem Zustand zu entreißen. Meist saß er, vor sich hinstarrend, in dem bequemen Lehnstuhl, den Heidchen ihm besorgt hatte, gab nur kurze unverständliche, oft auch gar keine Antworten auf an ihn gerichtete Fragen. Es machte das Mädchen immer sehr traurig, den Vater ihres theuren Jacques so sehen zu müssen, um diesem nichts Erfreuliches und Besseres über ihn berichten zu können. Selbst den Mittheilungen über seinen Sohn, über seine Erfolge und künstlerische Entwickelung brachte er kein Interesse entgegen. Er hörte zu, aber seine Miene verrieth keine freudige Theilnahme, höchstens schüttelte er den Kopf, lächelte bitter oder ungläubig und murmelte: „nutzt Alles nichts, nutzt Alles nichts“ — sie wußte nicht, was sie tiefer schmerzte, ob das Negiren oder die apathische Hinnahme ihrer Erzählungen. Auch für die alte Heimath Landsdorf hatte sie ihn zu interessiren gesucht, sie plauderte von alten Zeiten, von alten Bekannten — vergebens. „Kluge Leute dort“ hatte er ihr einmal erwidert und dabei häßlich gelacht, dann war er in sein Brüten zurückversunken. Seitdem hatte sie jeden Versuch aufgegeben und begnügte sich damit, für sein körperliches Behagen bestens Sorge zu tragen.

Ein Jahr nach Jacques' Abreise war Heidchen an das Krankenbett ihrer Mutter berufen worden. Nur kurze Zeit war es ihr vergönnt, die Theure zu pflegen, der Tod machte der Krankheit der vortrefflichen Frau ein rasches Ende, aber sie schied nicht, ohne zuvor von ihrer Tochter das Geheimniß ihres Glückes, ihrer frohen Hoffnungen für die Zukunft erfahren zu haben. Ihre letzten Stunden waren geweiht, weil sie ihr Kind, den Liebling ihres Herzens, glücklich wußte. Nach den schweren Tagen des ersten, bittersten Schmerzes hatte Heidchen umsichtig und verständig Sorge getragen für das ruhige Fortbestehen des Haushaltes, damit es ihrem alten Vater nicht an Pflege und Behaglichkeit fehle. Die älteste Schwester blieb bei ihm, während die anderen Geschwister ihren verschiedenen Lebenswegen wieder nachgingen, und als Heidchen nun auch wieder abreisen sollte, als sie vom Grabe ihrer Mutter nochmals Abschied genommen, da fühlte sie sich einsam und wie völlig verwaist. Sie verehrte und liebte ihren Vater, aber der stille, verschlossene Mann war ihrem Herzen, ihrem innersten Wesen nie näher getreten; sie hatte Anhänglichkeit für ihre älteren Geschwister, aber sie alle hatten bereits ihren eigenen Interessenkreis, ihre bestimmte Lebenssphäre und Jedes von ihnen mußte seinen Weg allein machen, ohne allzulange in Gefühlsseligkeit bei dem andern sich aufhalten zu können. Das Leben ist so rauh und ernst. Wie anders war es bei der Mutter! Ja, sie war der Mittelpunkt, der all die verschiedenen Interessen ihrer Kinder in sich vereinigte, sie war der Brennpunkt, von dem alle Liebe ausstrahlte zu ihnen, der alle Liebe auffing, die er dann von einem zum andern mittheilte, und nun war die Gute todt und sie war einsam, völlig einsam — und er? Tröstend und beseligend zog der Gedanke durch ihr Herz. Sie fühlte sich wieder muthig und froh, ihm, nur ihm gehörte sie, ihm nur ganz allein! Sie hatte Niemanden mehr in der Welt, der mit ihm ihre Liebe getheilt hätte, seit die Mutter todt war; er war ihre Welt, ihr Leben und sollte es bleiben alle Zeit.

Die Trostesworte, die er nach Empfang der Trauerbotschaft an sie richtete, besagten dasselbe, was sie empfunden hatte. Ihr Schmerz verlor seine Herbigkeit und wurde zu der Wehmuth, welche in unserm Gefühlsleben an die Stelle des tiefsten Leides tritt, wenn freudige Hoffnungen es verklären. Nur mit Mühe gelang es, Jacques von sofortiger Heimkehr zurückzuhalten. Er wollte sie sehen, sie persönlich trösten, bei ihr sein. Es bedurfte der liebevollsten Versicherungen, daß sie in ihrer Liebe zu ihm Trost und doppeltes Glück finde, um ihn zum Festhalten des ursprünglichen Projektes zu bewegen, und auch Frau Geheimrath Door mußte ihm bestätigen, daß seine Braut ruhig und gefaßt sei und in sanfter Trauer der Dahingeschiedenen gedenke, ehe er sich den gemeinsamen Beschlüssen fügte. In Paris aber litt es ihn nicht länger und so reiste er nach Wien, um das letzte Halbjahr vor seiner Rückkunft dort zu verleben.

Baranow sind zum Missionsfeste die Straßen mit Laub ausgestreut, Hunderte von Ehrenpforten gebaut und die Häuser mit Laub verziert. 30 Reiter in schwarzen Anzügen und mit hellblauen Schärpen holten den Herrn Weihbischof vom Bahnhofe ab, der dann von der Tausende von Köpfen zählenden Menschenmenge empfangen wurde. Leider war beim Empfange des Bischofs schönes Wetter ausgeblieben, Freitags regnete es fast den ganzen Tag hindurch; heute wird das achttägige Fest beendet werden. — Am Donnerstag entfernte sich das Dienstmädchen des Kaufmanns Wieruszowski aus Kempen, wie es während des Baranower Missionsfestes dort alle Dienstboten thun, ohne Wissen ihrer Herrschaft und lief nach Baranow zum Missionsfeste. Dort angekommen, verfiel sie, nachdem sie kurze Zeit auf die Predigt eines Missionars gelauscht hatte, in religiösen Wahnsinn, ohne daß es zunächst Jemand bemerkte. Sie drängte sich durch die Menge in die Kirche, warf sich dort mit dem Gesichte auf den Boden und blieb bis zum späten Abend dort liegen. Die Menge glaubte, sie liege in inbrünstigem Gebet. Als sie indessen in der Nacht aufgerüttelt wurde, setzte sie ihr phantastisches Gebahren fort, sodaß sie in ihre Wohnung zurückgeschafft werden mußte. Das bedauernswerthe Mädchen ist noch heute krank. — Auf dem Missionsfeste in Baranow fehlten auch die Taschendiebe nicht. Es ist bereits viel Geld nebst zahlreichen kleineren Gegenständen gestohlen worden; indessen sind nur wenige Diebe verhaftet. — Bis jetzt waren in Kempen nur am Ringe Trottoirs vorhanden, auch war die Bahnhofstraße nur mangelhaft gepflastert. Gegenwärtig werden nun in sämmtlichen Straßen Trottoirs angebracht, die Bahnhofstraße wird mit Kopfsteinen gepflastert. Bedeutend verschönert wurde Kempen weiter durch das neuerbaute Postamt.

≏ **Schneidemühl**, 20. Sept. [Mandatsniederlegung.] Stadtrath Wendorff hat sein Mandat wegen Verzuges nach Stettin niedergelegt. Da auch Stadtrath Kirstein demissionirt hat, so sind zur Zeit zwei Stadtrathsstellen erledigt.

II **Bromberg,** 20. September. [Die Bereisung der Weichsel] durch die Strombereisungs-Kommission erreichte gestern in Danzig ihr Ende. An derselben nahmen Theil die Herren Oberpräsident v. Goßler, die Regierungspräsidenten v. Tiedemann hier, v. Horn-Marienwerder, v. Holwede-Danzig, Stromdirektor Kozlowski-Berlin, die Landräthe der am Weichselstrome liegenden Kreise und aus den Bezirken die betreffenden höheren Baubeamten, darunter Wasserbauinspektor Allendorf und Landrath v. Unruhe hier, ferner die Vertreter der Handelskammer, Fabrikbesitzer Dyk von hier, Kaufmann Schwartz-Thorn und Kommerzienrath Emil Berenz-Danzig. Die Bereisung verlief in programmmäßiger Weise. Die Besichtigung ergab, daß in diesem Jahre die Arbeiten nicht in solchem Umfange wie sonst zur Ausführung gelangt sind, namentlich waren die Buhnen vom Hochwasser stark beschädigt. Es hatte dies darin seinen Grund, weil in diesem Jahre durch das Hochwasser die Buhnen weit längere Zeit als sonst unter Wasser gestanden haben, und ein Arbeiten an denselben nicht gut möglich war. Aber noch in diesem Jahre sollen die Befestigungsarbeiten an den Buhnen 2c. mit aller Energie ins Werk gesetzt und derartig gefördert werden, daß die durch das Hochwasser verursachten Schäden beseitigt werden. Auf der ganzen Fahrt wurde übrigens festgestellt, daß die Fahrstraße auf der Weichsel durch die ausgeführten Uferregulirungen 2c. von Jahr zu Jahr und auch in diesem Jahre zweifellos sich verbessert hat. — Bei Brahemünde wurde die Hafenanlage und bei Fordon die im Bau begriffene Weichselbrücke besichtigt und in Bezug auf letztere konstatirt, daß der Bau, welcher bekanntlich erst vor einigen Monaten begonnen hat, recht bedeutend vorgeschritten ist. Die Fahrt, welche bekanntlich am 17. d. M. begann, endete am ersten Tage in Graudenz. Andern Tags ging es bis zur Nogat. Bei der Fahrt dorthin wurde die Durchbruchsstelle bei Jonasdorf besichtigt Es sieht dort noch recht wüste aus. Das überschwemmte Land ist noch heute auf weite Strecken versandet. Stellenweise liegt derselbe 3 Meter tief, so daß sich eine Beackerung des Landes nicht lohnt. Durch die Nogat wurde die Fahrt nun bis zum Krafohl-Kanal fortgesetzt. Dort wurde der Dampfer „Gotthilf Hagen“ verlassen und drei kleinere, tiefer gehende Dampfer bestiegen und mit ihnen die Fahrt nach Elbing gemacht. Am gestrigen Tage erfolgte dem Programm gemäß die Rückfahrt von Elbing per Bahn nach Marienburg und von dort nach Pieckel und nach der Plehnendorfer Schleuse, woselbst die Falkenauer Niederung besichtigt wurde. Abends 5 Uhr gings nach Danzig zurück, nachdem schon von Elbing aus Theilnehmer an der Fahrt die Rückreise nach ihrer Heimath angetreten hatten. Beschlüsse über die Anträge der hiesigen Handelskammer sind nicht gefaßt worden. Das Wetter war während der ganzen Fahrt ein recht ungünstiges, denn es regnete namentlich an den beiden ersten Tagen.

---

* **Danzig,** 20. Sept. [Schiffsunfälle an unserer Küste.] Im Jahre 1890 sind die Schiffsunfälle auf der Küstenstrecke von Nimmersatt bis Arcona zahlreicher gewesen, als in den Vorjahren 1883 und 1888. Die Zahl der Unfälle betrug nicht weniger als 93, darunter fünfzehn Totalverluste, bei denen drei Menschenleben verloren gingen. Auf der Strecke von Nimmersatt bis Brüsterort ereigneten sich 6, von Brüsterort bis Neukrug 10, von Neukrug bis inkl. Rixhöft 12, von Rixhöft bis Großhorst 7 und von Großhorst bis Arcona 58 Unfälle. — Diese 93 Unfälle zerfallen ihrer Art nach in: Strandungen 27, Kentern 1, Sinken 8, Kollisionen 42 und sonstige Unfälle 15. — Die von Unfällen betroffenen Schiffe waren a) der Nationalität nach: deutsche Schiffe 66, fremde Schiffe 27; b) der Gattung (Takelage oder Bauart) nach; Schraubendampfer 35, Räderdampfer 4, Barkeu 3, Dreimast-Schooner 1, Schoonerbriggen und Schooner 7, Gaffelschooner 6, Seefischerfahrzeuge 15 und Leichterfahrzeuge 16. — Ein Vergleich mit den Vorjahren ergiebt folgendes Resultat: Es betrug an der Küste von Nimmersatt bis Arcona die Zahl der

	Schiffs-Unfälle	Darunter Totalverluste	Menschenleben verloren
1886	48	8	7
1887	120	46	24
1888	73	16	7
1889	64	9	4
1890	93	15	3

Vermischtes.

† **Die zweite Vorstellung des Lohengrin in Paris** fand unter ebenso großem Beifall wie die erste statt und nahm, von zwei Zwischenfällen abgesehen, einen ungestörten Verlauf. Ein Zuhörer am Orchester sprang am Schlusse des zweiten Akts auf und forderte den Orchesterdirigenten auf, die Marseillaise zu spielen. Alles rief „hinaus“ und verlangte die Entfernung des Störers, welche auch sofort von einem Munizipalgardisten vorgenommen wurde. Gegen die Mitte des zweiten Akts entstand in einer Loge des dritten Ranges Lärm. Sämmtliche Zuschauer wendeten ihre Blicke der Loge zu, aus der auch ein Pfiff ertönte. Die Munizipalgarden betraten die Loge, um dieselbe zu räumen und verhafteten dabei zwei Redakteure des „Intransigeant“, Maes und Vervoert, welche sich der Ausweisung widersetzten. Der Austritt des Publikums aus dem Theater ging ohne jeden Zwischenfall bis 12½ Uhr vor sich. Auch außerhalb des Theaters war der Verlauf ein bedeutend ruhigerer als am Mittwoch. Das Publikum bestand zum größten Theile aus Neugierigen. Von den Verhafteten, deren Zahl 680 erreichte, sind weitaus die meisten lärmende Gassenjungen und Leute, welche auf die Aufforderung der Polizisten nicht weiter gehen wollten. Eine größere Anzahl von Schlächtergesellen, auch der Anarchist Morphy, befinden sich unter den Verhafteten. Um 12½ Uhr verlief sich die Menge in der Umgebung der Oper. — Von den 680 Verhaftungen wurden etwa 20 aufrecht erhalten.

† **Zwei schwere Unglücksfälle** haben sich am Sonnabend in Belgien ereignet. Durch eine heftige Explosion, deren Ursachen noch nicht bekannt sind, wurden in Brüssel die oberen Etagen eines Hauses der unteren Stadt zerstört. Eine Person kam dabei um das Leben, 3 wurden verwundet. In vielen Häusern zersprangen in Folge der Erschütterung die Fensterscheiben. Die Explosion war durch eine Gasausströmung veranlaßt worden und richtete aus dem Grunde so starke Verheerungen an, weil in dem betreffenden Hause explosible Stoffe aufbewahrt wurden. — In Forchies im Hennegau fand im Kohlenwerk Monceau, Kanton Fontaine-l'Evêque, eine furchtbare Explosion schlagender Wetter statt, durch welche 27 Arbeiter, welche in einer 360 Meter tief gelegenen Sohle beschäftigt waren, getödtet wurden. Die Katastrophe wird der barometrischen Depression zugeschrieben.

† **Welche grausamen Ehegatten** es giebt, ersieht man manchmal aus den Familien-Nachrichten. In einem Berliner Blatte theilte gestern der Inhaber des Wirthshauses am Halensee mit, seine Frau sei „von einem gesunden Mädchen sehr schwer entbunden, was ich hiermit hocherfreut anzeige.

† **Aus seinem Aufenthalt in Ceylon** erzählt ein österreichischer Reisender recht interessante Dinge. So entwirft er von dem geschäftlichen Verkehr in Colombo folgende bezeichnende Skizze: Die interessantesten Figuren sind neben den Geldwechslern die Edelsteinverkäufer. Da kommt ein Mohamedaner, auf das Nothdürftigste gekleidet, kramt aus seinem Gürtel ein Stück sehr schmutziger Leinwand heraus, faltet sie behutsam auseinander und bringt einen Ring zum Vorschein, wischt und putzt ihn sorgfältig am Aermel und reicht ihn Dir hin. „True saphire, Sir!“ (Echter Saphir, mein Herr!) — „Wie viel?“ — „Fünfzehn Pfund Sterling.“ — „Echt?“ — „Ja, echt, ganz echt!“ — „Woher?“ — „Aus den Bergen von Kandy.“ — „Das Gold echt?“ — „Nein, mattes Gold, aber Gold.“ — „Fünfzehn Pfund Sterling!“ — „Zu viel? Wieviel mein Herr, wollen Sie geben?“ — „Einen Sixpence“ (fünfzig Pfennig). — „Aber, mein Herr, welches Angebot!“ — „Bist Du damit nicht zufrieden, dann scheere Dich zum Teufel!“ Er geht, anscheinend mit der Miene heiligster Entrüstung — sieht sich aber doch um, ob der Herr keine Anwandlung von Reue zeigt. Der Herr verzieht keine Miene — da dreht sich der Mohamedaner um, kommt zurück und fragt: „Wirklich wollen Sie nicht mehr wie einen Sixpence dafür geben?“ — „Nein, belästige mich nicht!“ — „Na, da haben Sie ihn und Gottes Segen sei mit Ihnen!“ Der Ring kommt aus Belgien, das Gold ist Messing, der Stein Glas. Solche Händler giebt es zu Hunderten in Colombo, aber nur wenig Passagiere, die auf sie hineinfallen.

† **Daß der Detail-Kaufmann des Mittelalters** bezüglich der Anwendung gewisser Kniffe bei Verkauf der Waaren seinen Kollegen von heute bei weitem „über“ war, ist bekannt. Minder bekannt aber dürfte die Thatsache sein, daß es zur Erlernung solcher Kniffe sogar besondere Leitfäden gab. In einem solchen aus dem Jahre 1468 stammenden Buche mit dem Titel: „Allerhand Handtirungen für junge Leute, so sich der Krämerei und Handl befleißen tun bei Kauf, Verkauf und Tausch, bei Hauß und Jahrmarkt. Genommen und vertauscht aus der wahrhaftigen Chronica, seit die Welt stehet bis auf dieß Jahr von Eusebius Meinert, so man zählt 1468 nach Christo. Frankfurt a. M.“, heißt es u. a.: „So der Junge in die Ler komt bei die Krämern, fixe im von einer Schachtel zur Andern, aldiweil aber die Jungen nicht lesen kan, binde Zibelen auf die Zibelenschachtel, Sißholz auf die Sißholzschachtel, auf die andern juniprix biß der Bengel lesen kann und herangewachsen ist. Findet er alles von Selbstem alleiniglich, so ist firrwar als fertiger Helfer oder Junker nit mer mit Maultaschen zu behandeln, auch das schneuzen törf im nicht vor die Kunden befollen werden, weil er sonst rott wird. Frumbhait ist die erste tugendliche Aigenschaft eines Krämers, doch hast du auf den Nutztail zu hantieren. Bei Maß und Gewicht sain allerhand Kunst zu machen; wann du für zwei Pfennige Kimmel messen tust, halte das Mäßlein fein krumb, als hättest da das Raißen in deiner Hant, mit der andern Hant fille ain, und ehe es fol ist, stirze es der Kunde im Topf. Anderer Handgriff. Wigest du mit der Hantwage Pfeffer über drei Pfennige, so schnelle mit dem langen Finger der linken Hant das Zingelein so, daß man glauben tut, es ist meer als man verlangt. Anderer Hantgriff. So du eine Ele Hanfbendelein oder Waiszeig messen tust, so halte den Daumen der rechten Hant mit der Flaischsaite auf das Bendelein, beim Abschneiden aber, überbige dein Daumlein bis zur Nagelwurzel, so gewinnst du bei jeder Ele eine Naggellenge; bei Ainkaufe tuhe das verkehrte dieser Regula. Anderes. So du Baumehl messest, tuhe das Ziment lange abtraufen lassen, geuße aber schnell das Ehlt in deiner Kunde Töpflein und henge dein Zimentlein im Stander, so wirst du zu was kommen.“

† **Barbier und Bauer.** Vor zwei oder drei Wochen rasirte ein Barbier in Béziers einen Bauer, der nicht gerade sehr gescheit aussah. Der Bauer erzählte dabei, daß auf seinem Gute durchaus kein Mangel an Mäusen sei. „Haben Sie zuviel von diesen Thieren?“ — „Das will ich meinen“. — „Nun, ich brauche gerade welche; wenn Sie mir sie herbringen wollen, werde ich Ihnen einen Frank per Stück zahlen“. — Der Bauer nahm diese Aufforderung ernst und kam einige Tage später bei dem Barbier mit einem großen Käfig an. „Ich habe hundertzweiundfünfzig“, sagte er nicht ohne Stolz. Der Barbier, welcher seinen Scherz vergessen hatte, suchte nach einem Mittel, um sich aus der Verlegenheit zu ziehen. „Das macht also hundertzweiundfünfzig Franks“, bemerkte inzwischen der Mäusefänger. Der Barbier unterbrach ihn gravitätisch: „Es sind doch lauter Männchen?“ Der Bauer, verblüfft: „Darauf habe ich nicht geachtet“. — „So? dann nehmen Sie sie nur wieder mit fort. Ich dulde keine Weibchen in meinem Hause“. Jetzt merkte der Bauer endlich, daß man sich über ihn lustig machte. Er sann einen Augenblick nach und antwortete dann: „Die Mäuse wieder mitnehmen? . . . Ach, da lasse ich sie Ihnen lieber umsonst“. Und er öffnete den Käfig, schüttelte denselben aus und ließ die hundertzweiundfünfzig Mäuse in das Haus laufen. Ueber den Bauer lacht man nicht in Béziers.

Aus den Bädern.

× **Warmbrunn,** 18. Sept. Die Frequenz des Bades beträgt:

Kurgäste	2327	Personen,
Erholungsgäste . . .	7235	„
Summa . .	9562	Personen.

Versicherungswesen.

× **Bei der Deutschen Lebensversicherung Potsdam** sind vom 1. Januar bis 31. August 2685 Versicherungs-Anträge über Mk. 6 045 043 Kapital und Mk. 2333,65 Jahresrente zu erledigen gewesen. Davon entfallen auf Kapitalversicherungen für den Todesfall 2117 Anträge mit Mk. 5 424 793 Kapital; auf Erlebensfall-, Aussteuer- und Militärdienst-Versicherungen 322 Anträge mit Mk. 542 800 Kapital, und auf Sterbekassen-Versicherungen 237 Anträge mit Mk. 77 450 Kapital. Durch Ableben der Versicherten sind im Laufe dieser Zeit von den Versicherungen auf den Todesfall Mk. 486 828 Versicherungssumme gegen Mark 618 805 Versicherungssumme im gleichen Zeitraum des Vorjahres fällig geworden, mithin weniger Mk. 131 977. Dieses günstige Ergebniß läßt auf einen recht befriedigenden Jahresabschluß für 1891 schließen.

Handel und Verkehr.

** **Der Aufsichtsrath der Bank für Landwirthschaft und Industrie Kwilecki, Potocki u. Co. in Posen** beschloß der demnächst stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 4 Proz., wie im Vorjahr, vorzuschlagen.

** **Köln,** 19. Sept. Heute findet, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, die Hauptversammlung des Rheinisch-Westfälischen Walzwerksverbandes statt. Auf der Tagesordnung steht die Preisfrage.

** **Petersburg,** 20. Sept. Der Finanzminister bestätigte, wie die „Pet. Börsenztg.“ meldet, die Abmachungen, betreffend die

---

Mit Empfehlungen von Frau Door an die Verwandten ihres Gatten ausgestattet, langte er in Wien an. Er fand die wohlwollendste Aufnahme in dem vornehmen Familienkreise und wurde bald in so herzlicher Weise ausgezeichnet, als ob er zur Familie gehöre. Eine Empfehlung der hochverehrten Verwandten in Berlin galt viel in diesem Kreise, außerdem mußte aber Jacques es ihnen angethan haben, so sehr wurde er bevorzugt von den liebenswürdigen, prächtigen Menschen. Auch seine Bekanntschaft mit Kathi hatte er sofort wieder erneuert. Sie waren sich so herzlich begegnet, wie es unter den gegebenen Verhältnissen natürlich war. Eigentlich waren sie alte Bekannte; Kathis Brüderchen hatte längst ihren Verkehr vermittelt und ihr gegenseitiges Interesse wachgerufen. Er brachte ihr trotz seiner einjährigen Abwesenheit von Berlin so viel aus dem Hause ihrer Mutter, er stand in so innigem Zusammenhang mit Allem, was sie liebte, woran sie Antheil nahm! Die vielfachen Berührungspunkte, welche sie hatten, gaben ihrem Umgange bald einen freundschaftlichen Charakter, und als noch die künstlerischen Beziehungen dazu kamen, wurden sie bald innig befreundet und ihr Verkehr gestaltete sich täglich lebhafter und vertraulicher. Niemand fand darin etwas. Es war selbstverständlich, daß diese Beiden sich anziehen mußten. Kathi war eine Virtuosin auf dem Klavier geworden und es gehörte zu den höchsten Genüssen, im Familienzirkel Beide zusammen spielen zu hören. Täglich musizirten sie einige Stunden mit einander, täglich schöpften sie neue, bedeutende Anregungen aus ihrer Kunst. Es war, als ob Beiden in dieser Ergänzung erst die volle Weihe derselben gekommen wäre. So lauteten auch ihre Berichte nach Hause. Einer pries des Andern herrliche Gaben; sie war voll Dankbarkeit für ihn und das erhöhte Musikverständniß, das er ihr erschloß, er rühmte begeistert ihr Spiel und ihr geniales Eingehen auf seine musikalischen Intentionen. Niemals galt ein bewunderndes Wort der Person, nur die Kunst und immer wieder die Kunst war der Inhalt ihrer Briefe. Frau Door und Heidchen freuten sich dieser Uebereinstimmung und Keiner kam irgendwie der Gedanke, daß diesem gegenseitigen Enthusiasmus andere Gefühle beigemischt sein könnten.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Zur hundertjährigen Geburtstags-Feier Theodor Körners. (23. September 1891.) Lützows wilde Jagd. Ein dramatisches Festspiel in einem Aufzuge. Von Gustav Burchard. Berlin 1891. F. Fontane u. Co. — Zur Hundertjahrfeier Theodor Körners rüstet sich das deutsche Volk und besonders die begeisterungfähige und begeisterungfreudige Jugend, die in dem so jung dahingerafften Sänger mit Recht ein Bild idealen Heldenthumes erblickt. Zur würdigen Feier des Körnertages ist das uns leider erst jetzt zugegangene Festspiel „Lützows wilde Jagd“ — von Gustav Burchard — trefflich geeignet. Natürlich kann ein Festspiel in einem Aufzuge nicht den Lebenslauf des Dichters in dramatischer Fassung bringen, und soll es auch nicht. Aber einen bedeutsamen Moment zu fixiren, ein Bild des Helden zu geben vermag solch Festspiel wohl, und das ist hier dem Dichter wohlgelungen. Er führt uns Körner im Kreise seiner Kameraden vor, in den Augenblicken, die dem Gefecht vorangehen, das einen so verhängnißvollen Ausgang nehmen sollte. Körner hat eben das Schwertlied gedichtet und trägt es seinen begeisterten Gefährten von den Lützowjägern vor, einen zaghaften Jüngling dadurch zu erneutem Muthe anfeuernd. Er hat sein letztes Lied gesungen, bald darauf erfahren die Freunde den Tod des geliebten Gefährten. Den Schluß des Festspiels bildet ein Zwiegespräch zwischen der deutschen Muse und der deutschen Freiheit, in dem des Muthes und der Geistesgaben des liebenswürdigen Dichters gedacht wird. In geschickter Weise sind Strophen Körnerscher Gedichte eingeflochten; die Sprache des ganzen Festspiels ist flüssig, charakteristisch und geschmackvoll. E. L.

---

* Wozu? Roman von Robert Byr. 2 Bände. Preis geheftet 6 M., fein gebunden 7 M. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). — Die Frage: „Wozu das alles? Wozu dieses Leben voll Wirrsal und Kampf, hier um die Güter der Welt, dort um idealeren Besitz, der noch öfter als jene sich dem darnach Ringenden versagt?“ — diese Frage drängt sich in unserer pessimistisch gefärbten Zeit so manchem wider Willen auf die Lippen. Sie bildet die Achse, um die auch der Konflikt des vorliegenden Romans sich dreht, der — ganz bezeichnend für die dramatische Gewalt, mit welcher Robert Byr mitten in die bewegte Handlung hineintritt, — gleich mit der Aufhebung eines Verlöbnisses und dem tödtlichen Sturz eines verwegenen Reiters anhebt. Das ist indeß nur das Vorspiel. Der eigentliche Konflikt ist ungleich tiefer liegend und wird mit ebensoviel psychologischem Scharfblick als lebensvoller Kraft in seinen naturnothwendigen Steigerungen von Stufe zu Stufe verfolgt, bis jene bang aufgeworfene Frage nach dem Wozu? sich in ebenso überraschender als wohlthuend befriedigender Weise löst.

* Die amtliche Ausgabe des „Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 nebst Ausführungsanweisung vom 5. August 1891. Erster Theil.“ (Preis 90 Pf.), sowie die „Anweisung des Finanzministers vom 5. August 1891 (Erster Theil) zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891, Gesetzsammlung Seite 175, § 85, Absatz I.“ Amtliche Ausgabe (Preis 60 Pf.) sind in R. v. Deckers Verlag (G. Schenck, Königl. Hofbuchhändler) in Berlin SW. 19 erschienen. Ferner ist in demselben Verlage die amtliche Ausgabe des zweiten Theiles der „Anweisung des Finanzministers vom 5. August 1881“ soeben erschienen. (Preis 1,20 Mark.)

neue Anleihe im Betrage von 500 Millionen Franks. Der Emissionskurs beträgt 79¼ Prozent. Die Subskription findet im ersten Drittel des Oktober statt.

** **Auswärtige Konkurse.** Der Inhaber der Firma J. Dann in Berlin hat sich entleibt. Verbindlichkeit 400 000 M. — Krämer H. Chr. Feuerschütz in Altona. — Wirth F. Graßhoff zu Bocholt. — Spielwaarenfabrikantin E. Th. Helbig in Kleinhartmannsdorf. — Geschäftsfrau Agnes Fobsel zu M.-Gladbach. — Schneider und Landesproduktenhändler Adam Mend in Nürnberg. — Kappenmacher J. F. Weber zu Rees. — Kaufmann B. Winter zu Peterswaldau. — Kaufmann H. Schnackenbeck in Schwerin. — Anna Holzheid zu Sonneberg. — Putzmacherin Agnes Hetzel ebenda. — Kaufmann August Tetzlaff zu Stolpmünde. — Holzhändler und Gastwirth J. Wisgickl in Sengast. — Gärtnereibesitzer C. F. Dix in Zwickau.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 21. September. **Schluß-Course.**

		Not.v.19.
Weizen pr. Sept.-Oktbr.	229 50	235 75
do. Okt.-Nov.	229 50	233 50
Roggen pr. Sept.-Okt.	237 25	241 75
do. Okt.-Nov.	235 —	239 75
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.19.
do. 70er loko	55 50	58 40
do. 70er September . .	56 90	60 10
do. 70er Septbr.Oktbr. .	52 90	54 80
do. 70er Oktbr.-Novbr. .	51 80	53 40
do. 70er Nov.-Dez. . . .	51 60	53 30
do. 70er April-Mai. . .	52 —	53 80

		Not v.19.			Not.v.19
Konsolid 4% Anl.	104 90	104 80	Poln. 5% Pfandbr	66 25	66 75
" 3½%	96 80	96 75	Poln.Liquid.-Pfdbr	63 25	64 —
Pos. 4% Pfandbrf.	100 70	100 90	Ungar. 4% Goldr.	88 60	88 75
Pos. 3½% Pfandbr.	94 60	94 60	Ungar. 5% Papierr	86 50	86 50
Pos. Rentenbriefe.	101 75	101 70	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	148 10	149 10
Posen. Prov. Oblig.	— —	— —	Oestr fr. Staatsb Ultimo	119 75	121 90
Oester. Banknoten.	173 10	173 25	Lombarden Ultimo	45 60	46 10
Oestr. Silberrente	77 90	77 90	Neue Reichsanleihe	83 20	83 30
Ruff. Banknoten	213 75	215 —	**Fondsstimmung** ruhig		
R.4½%Bdkr Pfdbr.	96 90	97 10			
Ostpr.Südb.E.S.A	76 —	76 40	Gelsenkirch. Kohlen	151 90	151 50
Mainz Ludwighfdto	109 60	109 75	Ultimo:		
Marienb.Mlaw.dto	56 25	56 40	Dux-Bodenb.EisbA	222 25	222 75
Italienische Rente	89 10	89 30	Elbethalbahn "	91 90	92 60
Russ4 konsAnl 1889	97 40	97 20	Galizier "	87 90	— —
dto.zw. Orient. Anl.	67 —	67 60	Schweizer Ctr."	155 40	156 75
Rum. 4% Anleihe	83 25	83 25	Berl. Handelsgesell.	131 —	131 50
Türk. 1% kons. Anl.	17 75	17 80	Deutsche B. Akt	143 90	143 90
Pos.Spritfabr.B.A.	— —	— —	Diskont. Kommand.	170 80	171 50
Gruson Werke	141 20	141 25	Königs- u. Laurah.	114 75	114 75
Schwarzkopf	229 —	229 75	Bochumer Gußstahl	113 10	113 75
Dortm.St.Pr.L.A.	65 75	65 70	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	29 60	29 90	Russ. B. f. ausw. H	— —	— —

Nachbörse: Staatsbahn 120 — Kredit 148 10 Diskonto-Kommandit 170 50.

Marktberichte.

** **Berlin,** 21. Sept. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 3827 Rinder. Infolge der schlechten Fleischmärkte und der feuchtwarmen Witterung gingen Preise bei sehr schleppendem Handel zurück. In allen Viehgattungen, ausgenommen Kälber, verblieb durchweg Ueberstand, bei Hammel 5000 Stück. Die Preise notirten für I. 58—62 M., für II. 52—56 M., für III. 44 bis 50 M., für IV. 38—42 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen: 12 810 Schweine, darunter 1187 Dänen, 332 Bakonier. Die Preise notirten für I. 56—57 M., für II. 52—55 M., für III. 46—51 M., Bakonier 50—51 M. für 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen: 1446 Kälber. Die Preise notirten für I. 59—62 Pf., für II. 53—56 Pf., für III. 46—51 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen: 20 777 Hammel, darunter ungefähr 12 000 Magerhammel, die fast gar nicht begehrt. Die Preise notirten für I. 54 Pf., beste Lämmer bis 62 Pf., für II. 40 bis 48 Pf. für das Pfd. Fleischgewicht.

** **Berlin** SW., 18. Sept. [**Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** von Viktor Werckmeister.] (Original-Bericht der „Posener Zeitung".) Das warme und schöne sonnige Wetter, welches unausgesetzt auch während der letzten Woche anhielt, kam der bereits im vollen Gange befindlichen Kartoffel-Ernte ungemein zu statten. Hierbei stellte es sich mehr und mehr heraus, daß die gelben feinen Sorten fast überall stark von Krankheit heimgesucht sind, während die widerstandsfähigeren Arten, wie Dabersche, magnum bonum und ähnliche Qualitäten keineswegs auch nur annähernd im gleichen Grade gelitten haben, vielmehr zum größten Theil von Fäulniß und Krankheit verschont geblieben sind. Abgesehen nun davon, daß in den Niederungen ganze Felder fast verfault sind, deren Ertrag aber doch nur einen verschwindend kleinen Bruchtheil der gesammten Ernte bilden, kann man dieselbe aber mit ziemlicher Sicherheit bereits jetzt schon auf Mittel taxiren, d. h. in den nord-, ost- und westdeutschen Produktions-Distrikten. Im Hinblick hierauf und auf die enorme Leistungsfähigkeit Amerika's in Maisglucosen, die das deutsche Exportgeschäft in Stärkesyrups und Zuckers auch diesmal wieder wie seit den letzten beiden Jahren paralisirt, schließlich aber unter dem Einfluß der ungesunden Lage unseres Spiritus-Marktes, der für Sept.-Okt. gegen loko Waare eine Differenz von M. 8 zu Gunsten der letzteren aufweist, bewahrten die Interessenten für Kartoffelfabrikate im Allgemeinen auch diesmal wieder eine abwartende Haltung, die konsequenter Weise größere Transaktionen hierin unmöglich machte. Unser Markt zeigte so ziemlich dasselbe Bild wie in den acht Tagen vorher, ebenso aber auch die übrigen deutschen Plätze, an denen es wie hier im Großen und Ganzen ziemlich still zuging, trotzdem es nirgends an sondirenden Offerten und Geboten für Terminwaare fehlte. Völlig unentwickelt blieb aus den angeführten Gründen jedoch das Geschäft in Fabrikkartoffeln und Rohstärke, so daß sich hierfür diesmal wiederum maßgebende Preise nicht normiren lassen. Bei ziemlich fester Tendenz sind im übrigen die Notirungen hier wie auswärts so gut wie unverändert geblieben. Einigermaßen belebt war in den einzelnen Artikeln nur der Handel in disponibler Waare, wofür Inhaber bequeme Verwendung fanden. — Die märkischen, schlesischen, posenschen, pommerschen, ost- und westpreußischen Fabriken notiren: Ia. chemisch reine Kartoffelstärke, Hordenwaare, wie Ia. Mehl in gleicher Beschaffenheit bis 20 Prozent Wassergehalt je nach der Entfernung der Stationen inkl. exportfähiger Emballage, disponibel M. 25,75—26,00. — Ia. Kartoffelstärke und -Mehl ohne Garantie des Wassergehalts oder der chemischen Reinheit resp. mechanisch getrocknete Qualitäten do. disponibel Mark 25,50, abfallende Sorten do. Mark 23,50 bis 24,50, sekunda do. Mark 22,00 bis 23,00, tertia Mark 21—22 nom., trockene Schlammstärke Mark 12,00 bis 13,00 nominell. Die mitteldeutschen Fabriken notiren für Ia. Kartoffelstärke und Mehl disponibel u. Okt.-Nov. M. 26,50 bis 27,00. — Berlin notirt: und September Ia. zentrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 20 pCt. Wassergehalt disponibel M. 26,50, Ia Mehl M. 26,50, superior prima Mehl C. A. K. M. 27,50, Ia Stärke u. Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleichte Qualitäten do. M. 25,50—26, Mittel- und abfallende Qualitäten M. 24,00—25. Sekundastärke und Mehl M. 23,00—24, IIIa M. 21—22. Trockene Schlammstärke M. 12—14 do. Alles per 100 kg brutto inkl. Sack netto Kasse; prima wasserheller Capillair- und Krystallsyrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 kg Inhalt disp. und p. Okt. M. 30,50—31, in marktgängiger Konsistenz C. A. K. und analoge Qualitäten disp. M. 30, Okt. M. 29,50, do. prima weißer unraffinirter Stärkesyrup do. M. 29,00, Ia strohgelber Stärkesyrup C. A. K. disponibel Mark 29,00, Ia blonder Stärkesyrup in alten und neuen Tonnen loko Mark 28,00, prima raffinirter Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. und analoge Marken disp. M. 30, Okt. M. 29,50, prima weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disponibel M. 29,00, Okt. M. 28,50, geraspelt in Säcken beide Qualitäten Mk. 1,00 per 100 kg höher, farbige Qualitäten loko Mark 28,50.

** **Berlin,** 19. Sept. [Butter-Bericht von Gust. Schultze und Sohn in Berlin.] Die Hausse macht weitere Fortschritte. Waren die Zufuhren in Hofbutter schon in der letzten Zeit geringer, so waren sie in der verflossenen Woche verschwindend klein und alle angekommene frische Waare fand zu abermals höheren Preisen schlank Nehmer. Feine Landbutter zum 100 Pfennig-Stich war ebenfalls gut gefragt und profitirten auch hierfür die Preise. Die auswärtigen Märkte berichten auch über ein lebhaftes Geschäft und erhöhte Hamburg um 4 Mark, Kopenhagen 2 Kronen und London circa 2 sh. — Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission, Wochen-Durchschnittspreise. — Nach hiesiger Usance. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilogr. 109—111 Mark, IIa. 106—108 M., IIIa. 102 bis 105 M., abfallende 95—100 M., Landbutter: Preußische 85—95 M., Netzbrücher 78—88 M., Pommersche 80—90 M., Polnische 73 bis 76 M., Schlesische 85—93 M., Galizische 70—73 M., Margarine 48—80 M. Tendenz: Bei lebhafter Nachfrage befestigten sich die Preise weiter.

** **Breslau,** 21. Sept., 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm weißer 22.10 bis 22,60—23,70 M., gelber 22,00—22,50—23,60 Mark. — Roggen nur feine und trockene Qualitäten verkäuflich, bez. wurde p. 100 Kgr. netto 22,50—23,50—24,00 M. Gerste schwacher Umsatz. 100 Kilogr. gelbe 15,00—15,50—16,50 Mark, weiße 17,00 bis 18,00 M. — Hafer schwache Kauflust, per 100 Kilo 15,00 bis 15,40—15,60 M., feinster über Notiz bez. — Mais gut behauptet, per 100 Kilo 15,50—16,00—16,50 M. — Erbsen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 16,00—17,00—18,00 M., Viktoria- 19,00 bis 20,00—22,00 Mark. — Bohnen stark angeboten, per 100 Kilo 18,00—19,00—20,00 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 8,70 bis 9,20 bis 9,80 Mark, blaue 7,70—8,70—9,40 M. — Wicken gut behauptet, per 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,00 Mark. Oelsaaten ohne Aenderung. Schlaglein feine Qualitäten behauptet. Schlagleinsaat p. 100 Kilogr. 21,00—22,50—23,50 M. — Winterraps per 100 Kilo 24,00 bis 26,50—27,60 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogr. 23,80 bis 26,40—27,20 M. — Hanfsamen geschäftslos, per 100 Kilogramm 21,00—22,00—24,00 M. — Rapskuchen in fester Stimm. per 100 Kilo schlesische 14,75—15,25 M., fremde 14,25—14,75 M. — Leinkuchen leicht verkäuflich, per 100 Kilo schlesische 17,00 bis 17,50 M., fremde 15,50—16,50 M. — Palmkernkuchen gut gefragt, per 100 Kilo 12,75—13,00 M., per Sept.-Okt. 12,75 bis 13,00 M. — Kleesamen gefragter, weißer neuer in kleinen Posten angeboten. — Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 35,00—35,50 M. — Roggen-Hausbacken 36,00—36,50 M. Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 13,80 bis 14,20 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 11,80—12,20 M — Speisekartoffeln 3,00—3,50 Mark pro Ztr.

O. Z. **Stettin,** 19. Sept. (Wochenbericht.) Das Waarengeschäft blieb auch in der vergangenen Woche lebhaft und waren besonders Kaffee, Petroleum, Heringe und Schmalz gut begehrt.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 2300 Ztr., vom Transito-Lager gingen 700 Ztr. ab. Die Terminmärkte verfolgten in der vergangenen Woche eine weichende Tendenz, und wenn die Stimmung zum Schlusse auch eine entschieden günstigere zu nennen ist, so schließt doch Newyork 1 c, Havre 5 Fr., Rio 700 Reis und Santos 550 Reis gegen die Vorwoche niedriger. An unserem Platze herrscht bei den reduzirten Preisen eine gute Meinung für den Artikel, das Inland benutzt die zu den Verkaufspreisen gut passenden Offerten. Unser Markt schließt fest. Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 112—120 Pf., Menado und braun Preanger 120 bis 140 Pf., Java ff. gelb bis fein gelb 115—120 Pf., Java blank bis blaß gelb 108—110 Pf., do. grün bis ff. grün 99—102 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 105—110 Pf., do. grün bis ff. grün 90—95 Pf., Campinas superior 86—90 Pf., do. gut reell 80—83 Pf., do. ordinär 73—78 Pf., Rio superior 85—88 Pf., do. gut reell 80—82 Pf., do. ordinär 72—76 Pf. Alles transito.

Hering. Die Zufuhr von Schottland betrug in dieser Woche 21 071 Tonnen, und stellt sich somit der Total Import von dort bis heute auf 197 287½ Tonnen, gegen 247 498 Tonnen in 1890, 210 432½ Tonnen in 1889, 179 187 Tonnen in 1888, 188 905 To. in 1887, 254 117 Tonnen in 1886, 267 802 Tonnen in 1885, 239 429 Tonnen in 1884, 117 858 Tonnen in 1883, 167 069 Tonnen in 1882, 123 165 Tonnen in 1881 und 178 012 Tonnen in 1880 bis zur gleichen Zeit. In Schottischen Heringen haben diese Woche größere Umsätze vorzugsweise in den kleineren Gattungen stattgefunden; von Crownfulls, wovon nennenswerthe Posten Lieferungswaare zur Anmeldung kamen, war Lokowaare schwächer gefragt und Preise dafür stellten sich deshalb ein wenig zu Gunsten der Käufer. Es wurde bezahlt für Crownfulls 39½—40½ M., ungestempelte Vollheringe 38—40 M., Crownmattfulls 32—33 M., Medium Fulls 32—35 M., Matties- 26—30 M., Crownmixed und Crownspents 28—29½ M., Tornbellies 22—25 M. unversteuert. Die Verladungen von Schottland werden in nächster Zeit nur in beschränktem Umfange vor sich gehen und da der Bedarf sehr befriedigend, das Lager dagegen wesentlich kleiner als in früheren Jahren ist, so dürfte unser Markt seine feste Haltung auch ferner bewahren. — Von Norwegen wurden nur 2395 Tonnen zugeführt. Angesichts des zunehmenden Bedarfs war die Kauflust sehr rege, so daß durchweg höhere Preise angelegt wurden. Kaufmanns bedang 36—39 M., Großmittel 35—38 M., Reellmittel 25—29 M., Mittel 16—21 M. unversteuert. Feine reelle Waare macht sich knapp; die größeren Sorten fehlen fast ganz. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 9. bis 15. Sept. 3635 Tonnen Heringe versandt, und beträgt demnach der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 15. Sept. d. J. 116 306 Tonnen, gegen 146 263 To. in 1890, 136 853 To. in 1889, 114 475 To. in 1888, 124 239 Tonnen in 1887, 140 291 Tonnen in 1886 und 95 353 Tonnen in 1885 im gleichen Zeitraum.

Stettin, 19. Sept. [An der Börse.] **Wetter:** Schön. **Temperatur** + 15 **Gr. R.** Barom. 28,3. **Wind:** WNW.

Weizen fester, p. 1000 Kilo loko 225—233 M. bez., p. Sept.-Okt. 228—228,5 M. bez., p. Okt.-Nov. 226 M. Br. u. Gd. **Roggen** etwas fester, p. 1000 Kilo loko 210—234 M. bez., p. Sept.-Okt. 237—238—237,5 M. bez., p. Okt.-Nov. 236—235,5 M. bez., p. Nov.-Dez. 232,5 M. bez. **Gerste,** p. 1000 Kilo loko 160 bis 170 M., feinste über Notiz bez. **Hafer** p. 1000 Kilo loko 155 bis 163 M. bez. **Winterrübsen** p. 1000 Kilo loko 235—253 M. bez. **Winterraps** p. 1000 Kilo loko 235—260 M. bez. **Rüböl** p. 100 Kilo loko ohne Faß 60,25 M. bez. **Spiritus** spätere Termine fester, p. 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 57 M. bez., p. Sept. 70er 57 M. Br., p. Sept.-Okt. 70er 54 M. nom., p. Okt.-Nov. 70 er 52,8 M. nom., p. April-Mai 70 er 52,8 M. nom. **Angemeldet:** Nichts. **Regulirungspreise:** Weizen 228,25 M., Roggen 237,5 M., Spiritus 70er 57 M. **Nichtamtlich. Petroleum** loko — M. verz. bez.

Landmarkt: Weizen 225—232 M., Roggen 226—233 M., Gerste 164—170 M., Hafer 162—170 M., Kartoffeln 54—78 M., Heu 3,5—4 M., Stroh 32—34 M. (Ostsee-Ztg.)

Sprechsaal.

An dem Platze neben dem Feuerwehr-Depot, wo bekanntlich stets ein lebhafter Verkehr herrscht, wird die Beleuchtung nur durch eine gewöhnliche Gaslaterne bewirkt, während gerade hier ein Siemens-Brenner mit rothem Wegweiser zur Feuerwache sehr am Platze wäre. Zum Aufstellungsorte würde sich der freie Platz zwischen Keilers Hotel und dem großen Neubau besonders eignen, weil alsdann die Leuchtkraft der Laterne sowohl für die Friedrich- und Krämerstraße, wie auch für die Marstallstraße und die Zugangsgasse zum Alten Markt ausgenützt werden könnte. **H. N.**

Amtliche Anzeigen.

In Folge des Stadthausbaues ist der Raum zur Aufstellung der Jahrmarktbuden und zur Einrichtung von Verkaufsstellen auf dem Alten Markt sehr beschränkt. Die Verkaufsstellen auf dem Alten Markt werden deshalb vorzugsweise den in Posen wohnenden Verkäufern, soweit der Platz ausreicht, überwiesen werden, während **auswärtige Verkäufer nur** auf Ueberweisung von Verkaufsstellen auf dem **Neuen Markt** zu rechnen haben. Wir geben den Interessenten hiervon Kenntniß.

Posen, den 15. Sept. 1891.

Der Magistrat. 12859

Bekanntmachung.

In unserem Handels-(Firmen-) Register sind folgende Firmen gelöscht worden:

1. Nr. 24: **M. Braun** zufolge Verfügung vom 19. August 1891 an demselben Tage, (früher Nr. 182 des Firmenregisters zu Wollstein), 13123
2. Nr 27: **Jonas Reich** zufolge Verfügung vom 19. August 1891 an demselben Tage (früher Nr. 186 des Firmenregisters zu Wollstein),
3. Nr. 21: **August Fechner** zufolge Verfügung vom 8. September 1891 an demselben Tage (früher Nr. 177 des Firmenregisters zu Wollstein).

Unruhstadt, den 16. Sept. 1891.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gutsbesitzers **August Hehlen** in Janowitz und seiner Ehefrau **Pauline** geb. **Wolff** haben die Gemeinschuldner den Antrag auf Einstellung des Konkursverfahrens gestellt. 13124

Der Antrag und die zustimmenden Erklärungen aller Konkursgläubiger, welche Forderungen angemeldet haben, liegen auf der Gerichtsschreiberei VI zur Einsicht der Konkursgläubiger aus.

Wongrowitz, d. 18. Sept. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 151 eingetragene Firma: 13126

„M. Peiser"

ist heute gelöscht worden.

Kosten, den 17. Sept. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 197 eingetragene Firma:

„Heinrich Grunwald"

ist heute gelöscht worden. 13125

Kosten, den 16. Sept. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Am 23. September cr., Vormittags 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokale, Wilhelmstr. 32, diverse Mahagoni-Möbel, um 11 Uhr Fischerei 29 ein Billard und 100 Flsch. Rothwein zwangsweise versteigern. 13186

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 23. Septbr., Vorm. 10 Uhr, werde ich in der Pfandkammer, Wilhelmstr. 32, ein größeres Quantum Möbel und Sachen zwangsweise versteigern. 13207

Sikorski, Gerichtsvollzieher.

Gemäß § 13 des Ortsstatuts betreffend die Errichtung eines

Gewerbegerichts

für den Bezirk der Stadtgemeinde Posen wird hierdurch bekannt gemacht, daß folgende Personen als Beisitzer gewählt worden sind: 1. Architekt Hugo **Kindler,** 2. Malermeister Ernst **Weckmann,** 3. Tischlermeister Albert **Korduan,** 4. Zimmermeister Josef **Glatzel,** 5. Klempnermeister Herrmann **Schütz,** 6. Schneidermeister Robert **Walter,** 7. Schlossermeister Julius **Hein,** 8. Töpfermeister Wilhelm **Heinze,** 9. Glasermeister Hugo **Hell,** 10. Tapezierer Franz **Neubert,** 11. Bäckermeister Gustav **Specht,** 12. Fleischermeister Julius **Kuntzmann,** 13. Restaurateur Julius **Bernstein,** 14. Destillateur Josef **Kantorowicz,** 15. Uhrmacher Valerian **Szulc,** 16. Töpfermeister Franz **Kamienski,** 17. Klempnermeister Paul **Rajnowski,** 18. Bauunternehmer Stanislaus **Bohn,** 19. Maurergeselle Martin **Czechowicz,** 20. Zimmergeselle Martin **Bocianski,** 21. Vergoldergehilfe Kasimir **Wesolowski,** 22. Stellmachergeselle Stanislaus **Bruzdzinski,** 23. Zuschneider Valentin **Paetzold,** 24. Schneidergeselle Maximilian **Skowronski,** 25. Sattlergeselle Theophil **Cichocki,** 26. Schuhmachergeselle Franz **Węclewski,** 27. Zuschneider Anton **Olszewski,** 28. Schlossergeselle Anton **Muszynski,** 29. Schlossergeselle Michael **Tuszewski,** 30. Gelbgießer Paul **Czyprycki,** 31. Tischlergeselle Ladislaus **Owsinski,** 32. Schmiedegeselle Vinzent **Podgorski,** 33 Vergolder Alexander **Karlewicz,** 34. Tischler Leonhard **Rydlewicz,** 35. Schriftsetzer Alphons **Ockert,** 36. Schriftsetzer Josef **Maciejewski,** sämmtlich in Posen wohnhaft. 13188

Ueber die endgiltige Zusammensetzung des Gewerbegerichts bleibt besondere Bekanntmachung vorbehalten.

Posen, den 20. September 1891.

Der Magistrat.

Submission.

Die Bauarbeiten einschl. Materialienlieferung zum Neubau eines 2klassigen Schulgebäudes mit Lehrerwohnungen zu Rogalinek, Kreis Schrimm, veranschlagt einschl. Hand- und Spanndienste zu rd. 20 200 M., sollen öffentlich nach Maßgabe der Ministerial-Bestimmungen vom 17. Juli 1885 verdungen werden. 13134

Verdingungsanschläge, besondere Ausführungs-Bedingungen und Zeichnungen liegen in hiesigem Kreis-Bauamt zur Einsicht aus, und können erstere abschriftlich gegen portofreie Einsendung von 4,50 M., Nachbildungen der Zeichnungen ebenfalls gegen 3,00 Mark bezogen werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene, versiegelte Angebote sind bis

Mittwoch,
den 7. Oktober d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

portofrei dem Unterzeichneten einzusenden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Schrimm, den 16. Septbr. 1891.

Der Königliche Kreis-Bauinspektor.

Hauptner.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

In der Provinz Posen suche in Nähe von Eisenbahn u. Chaussee

ein Gut

von 1500 bis 3000 Morgen zu pachten eventl. zu kaufen. Off. von Herren Selbstverpächtern mit genauesten Angaben der Verhältnisse über Bonitirung, Pacht- resp. Kaufgelder erbittet der ergebenst Unterzeichnete 13142

Güstrow in Mecklenburg, den 6. Sept. 1891.

H. Strack, Oekonom.

Suche in der Provinz ein

Gut zu kaufen oder zu pachten.

Zahle baar 15 000 M. und gebe Hypothek über 17 000 M., hinter Landschaft eingetragen, mit in Zahlung. Offerten durch diese Zeitung nur von Besitzern unter G. J. 145 erbeten. 13145

Pupillarisch sichere Hypothek von 80 000 Mark zur ersten Stelle auf Fabrik größerer Provinzialstadt Westpreußens gesucht, Gerichtliche Taxe 210 000 Mark. Jetzt beliehen durch staatliche Kasse. Offerten werden unter Chiffre S. S. 521 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 8338

Die Strumpffabrik von **Julie Mendelssohn,** Gr. Gerberstraße 23, empfiehlt sich. 13170

Wegen Todesfall gänzlicher Ausverkauf

meines Gold-, Silber- u. Juwelen-Lagers zu jedem nur annehmbaren Preise. 13204

L. Lachmann,
Wilhelmstr. 26.

Ebenso ist die Ladeneinrichtung ehr billig abzugeben.

Carl Ribbeck,

Weigroßhandlung,
empfiehlt

Bordeauxweine vom hiesigen Lager des Hauses **H. & C. Balaresque,** Bordeaux.
Elsaßer Rothwein, à 80 Pf. pr. Fl. excl.
Ungarischen Rothwein à 90 Pf. und 1,10 Mk. pr. Flasche excl.
Rheinweine in alt abgelagerter Qualität von 80 Pf. pr. Flasche an bis 8 Mk.
Moselweine von 60 Pf. bis 7 Mk. pr. Flasche.
Spanische und Portugiesische Weine, direkt bezogen.
Deutsche Schaumweine von 1 Mk. 80 Pf. pr. Flasche an.
Französische Champagner von 3 Mk. 25 Pf. pr. Flasche an.
Ungar-Weine von 1 Mk. 50 Pf. pr. Liter an. 13159

Cognac, Arac, Rum.
Detailverkauf, Comptoir und Lager:
Friedrichstraße 23, Posen.

Weinhandlung

B. Friedland, Wilhelmstrasse 26, empfiehlt seine wohlassortirten als vorzüglich und preiswerth anerkannten und von vielen Jahren abgelagert. **echten Ober-Ungarweine,** herb u. süß, 1,50 M. aufwärts. Kräftige **Süßweine** per Liter 1 Mark. 13206

Gamaschen, Socken und andere Wollwaaren 13177

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

W. Dorożała.
Posen, Neuestr. 11.

Ein **Dreirad** billig zu verkaufen. Anfragen unter **K. C.** hauptpostl. Posen. 13203

Zu verkaufen 13164
ein Spiegel, Sopha, Schrank, Tisch.
Halbdorfstr. 29, II., rechts.

Ein **Klavier** ist zu vermieth. Auskunft bei 13158
S. Sobeski, Neuestr. 7/8.

Patent- und technisches Bureau
von
A. Barczynski.
Ingenieur, 4942
Berlin W.,
Potsdamerstr. 128.

Deutsche Lebensversicherung Potsdam.

Errichtet 1869.

Versicherungsbestand:	**Activ-Vermögen:**
$72^3/_4$ Millionen Mark.	$13^1/_4$ Millionen Mark.

Empfiehlt sich zum Abschluß von **Kapitalversicherungen** für den **Todesfall** sowie für eine bestimmte **Lebensdauer-, Kinder-, Militärdienst-, Aussteuer-, Renten-** und **Altersversicherungen** unter äußerst **günstigen** Bedingungen. **Vorzüge:** Anerkannte **Solidität** und **mäßige Prämiensätze.** Als ganz besonders **vortheilhafte Versicherung** gilt diejenige nach **Tabelle II** mit Auszahlung der Versicherungssumme im Todesfalle, aber auch schon bei Erreichung eines im Voraus bestimmten Lebensalters des Versicherten. **Wesentliche Ermäßigung** der schon geringen Prämie durch die sich jährlich **steigernde Dividende.** Sämmtliche **Ueberschüsse** gehören den Mitgliedern und gelangt die **Dividende,** welche in den letzten Jahren bis **30 Prozent** der Jahresprämie betragen hat, schon im zweitfolgenden Jahre zur Vertheilung. Die **Versicherungs-Policen** sind nach kurzer Zeit **unanfechtbar** und können auch gegen **Kriegsgefahr** gelten. Den Mitgliedern werden **Darlehne** auf Policen, zu Kautionen und auf Hypotheken **gewährt,** insbesondere erfolgt stets **prompte Auszahlung** der Versicherungskapitalien und zwar **ohne Auszahlungsgebühr.**

Jede nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst alle Vertreter der Gesellschaft und 13205

Die Direktion in Potsdam
und die General-Agentur für die Provinz Posen:
Leo Berne, Wilhelmstraße 16 II.

Die Annonce des Herrn **Petzke** betreffend, theile ich dem verehrten Publikum ergebenst mit, daß derselbe nicht 24 Jahre, sondern 6 Jahre als **Werkführer** bei mir thätig war. Die Funktion des **Meisters** lag einzig und allein mir ob, und bitte ich deshalb ergebenst, das mir bisher geschenkte Vertrauen ungeschmälert mir auch fernerhin zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll
W. Heinze,
13174 Töpfermeister.

Tapeten

Saison-Ausverkauf.

Um mit den diesjährigen Mustern zu räumen, verkaufe ich dieselben zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen** vollständig aus.

Reste für kleinere Zimmer zu **Spottpreisen.**

13189 **Wilhelm Rosenthal,**
Neuestrasse 11, (Markt-Ecke) parterre und I. Etage.

Zum Schutze
gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

7196

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und zu beachten, ob Etiquette und Kork die Firma „Andreas Saxlehner" tragen.

Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten:
Prompte, angenehme, sichere Wirkung. — Leicht und ausdauernd vertragen. Geringe Dosis. Milder Geschmack. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.

Thomasphosphatmehl

unverfälscht in 17, 18 u. 20%iger Waare, in feinster Mahlung offerirt zu den billigsten Preisen 10045

Silesia, Verein chemischer Fabriken
Saarau, Breslau, Merzdorf,
Schles. Gebirgsbahn.

Zur Herbstsaat offeriren wir **unter Garantie** zu **billigsten Preisen** und **günstigen Bedingungen unsere langjährig bewährten Fabrikate,** insbesondere **Superphosphate** aller Art, **Thomasphosphatmehle, Knochenmehle.**

Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft
vorm. **Moritz Milch & Co. Posen.** 9343

Höhere Handelsschule des Dr. Steinhaus zu Breslau.

Beginn des Unterrichts für das Winterhalbjahr am 8. October.

Die Schule ertheilt Reifezeugnisse für den **einjährigen Militärdienst** und ist mit einem **Pensionate** verbunden. — Bei der Entlassungsprüfung am 16. September cr. bestanden sämmtliche acht Schüler dieselbe. 13031

Höhere Handelsschule der Innungshalle zu Gotha.

Beginn des Wintersemesters: 8. Oktober. Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einjährigen Dienste. Auskunft erheilt **Direktor Dr. Goldschmidt.** 11146

Staatlich konzessionirte Militär-Vorbereitungs-Anstalt zu Bromberg

für alle **Militär-Examen** u. für **Prima.** — Bewährte Lehrer der hiesigen höheren Lehranstalten. — **Pension.** — Bei der geringen Anzahl von Schülern **besondere Berücksichtigung** eines jeden Einzelnen. — **Halbjähr. Kursus** für das **Einjährig-Freiwill.-Examen.** — **Vorbereitung für Prima, Seekadetten- u. Fähnrichs-Prüfung** in kürzester Zeit. — **Stets die besten Resultate.** — **Anfang des Winterkursus am 7. Oktober cr.,** Vormittags 9 Uhr. — **Auf Wunsch Programm.** 13130

Geisler, Major z. D.
Danzigerstraße 162.

Meinen Schülerinnen die Anzeige, daß ich aus dem Conservatorium der Lucca zurückgekehrt bin und meine **Gesangstunden** bis zu künftigem Mai fortsetze.

Elisabeth Enger
Langestraße 11. 12773

Pensions-Gesuch.

Suche für zwei Schüler, ev., im Alter von 17 Jahren, Pension; männliche Aufsicht erwünscht. Gefl. Offert. unter **„P. K. 148"** an die Exped. d. Ztg. 13148

Für ein 16jähriges Mädchen wird **feine Pension** zur weiteren Ausbildung gesucht. Offert. unt. **M. M. 139** a. d. Exp. d. Ztg.

Noch **2 Pensionäre** finden freundliche u. gewissenhafte Aufnahme mit oder ohne Nachhülfe.

Offerten unter **G. Z. 500** Hauptpost I. 13171

Mieths-Gesuche.

Bäckerstr. 18 sofort eine frdl. Wohn. f. 18 Mk. V.-H. I. zu verm.

Halbdorfstr. Nr. 21 sind 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober zu verm. 13163

Wohnung von 4 Stuben II zu verm. **Schützenstr. 19.** 13157

Eine Wohnung von 4 Zimm., Küche und großen Nebenräumen ist in d. 2. Et., Alter Markt 88, Eing. Krämerstr. 5, für 600 M. zu verm. Näh. bei **Kaempfer,** Alter Markt 44. 13173

Büttelstr. 11
3 Z., Küche, Zubeh., vollst. neu renov., für 160 Thlr. sofort oder später zu verm. 13208

Königstr. 9, Ecke Königspl., 2 Tr. ist 1 frdl. Wohn. v. 3 Z. mit Balkon, Küche 2c. f. kl. F. z. v.

Kanonenplatz 5, 1. Et., 6 Z. inkl. Saal mit Balkon, Badez. 2c. im Ganzen od. getheilt p. sofort zu verm., evtl. auch 2 gr. Z. zum Bureau oder Comtoir pass. Bes. tägl. v. 9—12 u. 3—6 Uhr.

Kanonenplatz 8 13198
sind herrsch. Wohnung. zu verm. Näh. Kl. Gerberstr. 6, I. Et., l.

Gesucht
1—2 möblirte Zimmer mit Burschengelaß in nächster Nähe des Kanonen- u. Sapiehapl. p. 1. Oktober. Offerten mit Preisangabe unter **A. F. 1863** in d. Exped. d. Ztg. abzugeben. 13167

Stellen-Angebote.

Heizer,
m. Maschinenführung u. Schmiedearbeit vertraut, **findet sofort Stellung.** 13192

Dampfmühle Schwersenz.
Anmeldungen im Comtoir der **Bahnkunstmühle Posen,** Wilhelmstraße 5.

Bei hoher Provision

wird ein bei Privaten eingeführter Herr als Vertreter einer leistungsfähigen süddeutschen Weinhandlung gesucht. 13187

Offerten unter **L. M. 187** werden baldigst an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Flotter „Verdienst. 13131
Eine Hamburger Fabrik sucht resp. Herren z. Cigarren-Verkauf an Private. Fixum bis 2500 M. oder hohe Prov. Off. unter H. c. 07580 bef. **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Ein **Lehrling** kann sich melden bei 13183

G. Fritsch & Co.,
Posen, St. Martin 34.

---

100 tücht. Erdarbeiter

bei hohem Lohn, dauernder Beschäftigung und 13202

1 Schreiber

sucht p. 1. Oktober **Göhrke.** Zu melden von 4—6 Uhr Nachm. beim Schachtmeister **Thörmer,** Gasthof Stadt Bromberg, vor dem Berliner Thor.

Einen Laufburschen verlangt **St. Kitka,** St Martin 5.

Für mein **Getreide- und Saatgeschäft** suche zum Antritt per 1. Oktober cr. einen 13141

jungen Mann,

der in der einfachen Buchführung sowie Korrespondence firm ist.

Solche, die den Detail-Ein- und Verkauf verstehen, werden bevorzugt.

Retourmarken verbeten.

Glatz. **B. Berger.**

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen s. Stell. zu größeren Kindern. Dasselbe ist auch in der Schneiderei erfahren. Gefl. Offert. unt. **H. K.** postl. Posen erbeten. 13168

Tücht. Mädch. für Alles, sowie Kindermädch. für christl. Häuser empf. **Radtke,** Büttelstr. 16.

Erste deutsche Cognac-Brennerei
S. Schömann,
Köln a. Rh., Kaiser Wilhelm-Ring 2. 11907
(Gegründet 1869.)
12 mal preisgekrönt und prämiirt
empfiehlt ihre

Cognacs,

welche genau nach Geschmack u. Aroma der französischen Cognac hergestellt,
um kaum die Hälfte des Preises
für diese vollständig Ersatz bieten. Auswärtige Vertretungen mit Ia. Referenzen gesucht. 1190

Offerire

Prima Stückkalk 35 Pf., Förderkalk 28 Pf. pro Ctr. ab Oberschl. und bitte um gefällige Aufträge **Paul Schaefer**
5586 Beuthen Oberschl.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach

Newyork *Baltimore*
Ostasien *Australien*
Südamerika *La Plata*



Nähere Auskunft ertheilt:
F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstrasse 93,
F. W. Rakowsky, Obornik. 4127

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

2944 **Natürlicher**
Biliner Sauerbrunn!
Altbewährte Heilquelle, vortrefflichstes diätetisches Getränk.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen.
Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

Holsteinische Elb-Marsch-Pferde.
Treffe mit einem Transport hiesiger Saugefohlen und 1½ jährigen Fohlen in Posen ein und stehen dieselben vom 27. d. ab in Müller's Hôtel, „Zum alten deutschen Hause", St. Martinstraße, zum Verkauf. Herr Wentscher wird den Verkauf dortselbst für mich leiten.
H. V. Engelbrecht, Hofbesitzer,
Obendeich bei Glückstadt. 12892

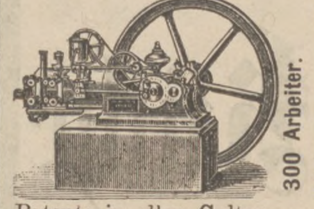
Medicinal-Cognac
der A.-G. Deutsche Cognacbrennerei
vorm. Gruner & Co., Siegmar,
von hervorragenden Aerzten als vorzüglichstes Heilmittel empfohlen.
Verkaufsstellen à Flasche M. 5. und M. 3 in der Königl. priv. **Rothen Apotheke, Posen,** Markt-Ecke, und **Viktoria-Drogerie M. Pursch,** Theaterstraße. 8240
Vertreter: **M. Lehr, Posen,** Friedrichstraße 24.

Grosse Geld-Lotterie
der
Electrotechn. Ausstellung
Frankfurt a. Main.
4170 Geldgewinne,
darunter Haupttreffer von 11483
100,000 Mark.
50,000 Mark.
Ganze Original-**LOOSE** à **5** Mark **(Porto und Liste 20 Pfg. extra.)**
versendet Electrotechnische Ausstellung
Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.

Gummi. Sämmtl. Pariser Spezialitäten. Direkter Import. Beste Qualität. Billigste Preise. Illustrirte Preisliste in geschloss. Couvert gratis und franco. [12262] **A. Höpfner, Wiesbaden 31.**

Pianos **Harmoniums** z. Fabrikpreis, Theilzahl., 15jähr. Garantie, Frco.-Probesendg. bewilligt. **Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19.** 13350 Kommandantenstr. 20.

Dresdner Gasmotoren-Fabrik **Moritz Hille**
DRESDEN.
Prämiirt mit hohen Auszeichnungen. Prämiirt mit hohen Auszeichnungen.



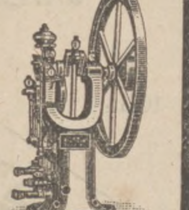
300 Arbeiter.
Patente in allen Cultur-Staaten. 1539

Filiale: Berlin, Zimmerstrasse 77.
„ Leipzig, Windmühlenstrasse 7.
„ München, Reichenbachstr. 5.

In 4 Jahren 4000 Pferdestärken in allen Industriezweigen im Betrieb.

Hille's Gas- u. Petroleum-Motor Modell **1890** ist **unerreicht** in **Einfachheit, Solidität, Billigkeit** u. **geringstem Gasverbrauch.**

Jahresproduction 600 Motoren.



Prospecte, Zeugnisse, Kosten-Anschläge gratis.
An Orten, an welchen ich nicht vertreten, werden rührige Agenten gesucht.

Specialität
für
Sammet, Seidenwaaren, Wollstoffe
von
P. Salomon,
Wilhelmstrasse 5. **POSEN.** 5 Wilhelmstrasse.
Grösste Auswahl! **Billigste Preise!**
12583

Grösste Verbreitung **aller deutschen Zeitungen!** daher **Annoncen** jeder Art von **sicherster Wirkung**

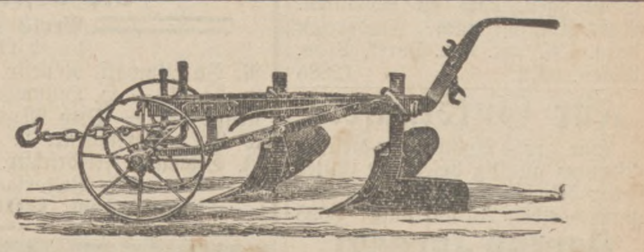
Das **täglich 2 mal** in einer **Abend-** und **Morgen-**Ausgabe erscheinende 12675
Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung
mit **Effekten-Verloosungsliste** nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustrirtes Witzblatt **„ULK"**, belletristisches Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"**, feuilletonistisches Beiblatt **„Der Zeitgeist"**, „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft"** kostet bei allen Postämtern des Deutschen Reiches nur **5 M. 25 Pf.** vierteljährlich. Für das nächste Quartal hat das **Berliner Tageblatt** zum **alleinigen** Abdruck in **Deutschland** ein
neues Werk von A. Wilbrandt
unter dem Titel **„Hermann Ifinger"**
erworben. — In diesem Roman schildert der berühmte Autor, selbst ein Künstler, das Leben und Streben, das Liebes-Glück und Leid einer Gruppe von Malern und Bildnern, aus deren Mitte jener Wiener Malerpoet hervorragt, dessen Meisterhand die Welt und ihre Gestalten in wunderbar leuchtenden Farben zu zeigen wußte.

Abonnements-Einladung
auf die dreimal wöchentlich erscheinende
„Schönlanker Zeitung"
Anzeiger für die Städte Schönlanke, Czarnikau, Filehne, Kreuz, Wronke, Schloppe, Tütz u. Umgegend,
nebst den Gratisbeilagen:
„Illustr. 8seitiges Sonntagsblatt" sowie „Landwirthschaftl. und Handelsbeilage" und Deutsches Familienblatt.

Die **Schönlanker Zeitung** bringt neben gediegenen Leitartikeln eine politische Rundschau, Lokal- und Provinzial-Nachrichten, Vermischtes, Lotterie-Gewinnliste, Börsen- und Marktberichte, Hopfenberichte, Holzverkaufs-Bekanntmachungen, Literarisches, ein sorgfältig gewähltes Feuilleton rc. rc.
Die **Schönlanker Zeitung,** größtes im Kreise Czarnikau und Filehne erscheinendes Blatt, eignet sich am besten zu allen Arten von Annoncen für Stadt und Land. Der ausgedehnte und stets wachsende Abonnentenkreis des Blattes ist die beste Garantie für die größtmöglichste Verbreitung der Inserate. **Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile 15 Pfg.** — Bei Wiederholungen wird **höchster Rabatt** bewilligt. — Probe-Nummern gratis und franco. 12679
Der Abonnementspreis beträgt bei allen Postanstalten des deutschen Reiches nur **1,25 Mk.,** mit Bringerlohn **1,50 M.**
Um rechtzeitige Aufgabe des Abonnements bittet höflichst
die Expedition d. „Schönlanker Ztg."
(H. Renn.)

300,000 Mk.
für **10 Mk.** zu gewinnen.
Ziehung 20. Oktober.
2 Rothe †-Loose.
2 Weimar- u.
1 Berliner Ausstell.-Loos.
Einzeln 2 Rothe † 7, 2 Weimar 2,30, 1 Berl. Ausst.-Loos 1,30 M. 12571
Vers. franko inkl. Porto u. Liste.
M. Fraenkel jr., Bankgeschäft.
Berlin W., Friedrichstr. 65.*

Wegen vorgerückter Saison
werden die noch großen Bestände meines
Tapeten-Lagers
zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft. 12986
Sigism. Ohnstein.



Zweischaar-Pflug,
Patent Schwartz,
mit patentirter Stell- und Aushebevorrichtung, ganz in Stahl, neuester Konstruktion, als **Tief-, Saat-** und **Schälpflug.** 8929
Beim **Probepflügen** in **Pudewitz** und **Wreschen** gegen alle anderen Systeme sich ausgezeichnet als **bester, einfachster u. billigster Pflug,** empfehlen zu Fabrikpreisen
als Alleinvertreter für Posen
Gebrüder Lesser in Posen.

Lanz'sche
Locomobilen u. Dreschmaschinen
in Bezug auf Betriebssicherheit (Unfälle), Ausrüstung, Leistungen, Kohlen-Ersparniss, Dauerhaftigkeit am vollkommensten. Sie sind die **hochentwickeltsten, leistungsfähigsten** und **praktischsten.** 12963
Kataloge, Zeugnisse u. s. w. auf gefl. Verlangen.
Heinrich Lanz, Filiale Breslau.
Stammfabrik mit über 1400 Arbeitern in Mannheim.

Zur
Konfirmation
empfehlen wir
das in unserem Verlage erschienene
Gesangbuch
für die
evangelischen Gemeinden der Provinz Posen
in den **billigsten** bis **hochfeinsten** und **elegantesten Einbänden** in Leinwand, Chagrin, Sammet etc. zum Preise von Mk. 1,50 bis 15,00.
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel)
17 Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstraße 172. — Viele Hunderte, auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse. 11586

Verkäufe * Verpachtungen

Krankheitshalber bin ich willens 13165
mein Haus nebst Garten,
in Jersitz Nr. 8, Lage an der Chaussee zu verkaufen.
Wwe. L. Schubert.

In einer größeren Stadt der Provinz Posen ist ein **Eisenwaarengeschäft** mit fester und guter Kundschaft Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verk. 13013
Gefl. Offert. unt. **E. K. 91** an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Wegen anderer Unternehmungen ist meine 12786
Villa nebst Garten
sofort zu **verkaufen.**
W. Kwiatkowski,
Posen, Ober-Wilda 31.

Ein Grundstück
in kl. Stadt der Prov. Posen, Bahnst., beste Geschäftslage am Markt, mit Speicher und groß. Stallungen, bald zu verkaufen. Auf Wunsch auch Ländereien dazu. Off. unt. **A. L.** Borek, Prov. Posen, postl. 12885

Für Gutskäufer!
Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe weist zum preiswerthen Ankauf nach 8695
Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Hypothekarische Darlehne
jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt
Gerson Jarecki
Sapiehaplatz 8 in Posen. 10071

Mein seit 20 Jahren gut eingeführtes, in der besten Geschäftsgegend befindliches 13138
Putz-, Mode- und Weißwaarengeschäft
beabsichtige ich krankheitshalber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen sich gefälligst melden bei
Wwe. Johanna Gross,
Wongrowitz (Prov. Posen.)


2 Reitpferde, infanteriefromm, komplett geritten, zu verkaufen **Ritterstr. 26.** 12882

Ein kurzer Flügel
billig zu verkaufen 12904
Schloßstr. 5. 2 Tr.

Eine gute alte Geige
ist preiswerth zu verkaufen St. Martin Nr. 19 im Laden. 13051

Echt Astrachaner Caviar,
grau und großkörnig, anerkannt beste Qualität, versendet das Bruttopfund incl. Büchse für **M. 5,75,** das Nettopfd. **M. 7** excl. Büchse. 12958
B. Persicaner in **Myslowitz,** russische Cigaretten-, Thee- und Caviar-Niederlage.

Frische Dotterkuchen und Dotteröl
(Speiseöl) haben stets abzugeben.
Aron Abr. Kurtzig & Co.,
Dampf-, Oel- und Mahl-Mühle.
Gnesen. 12961

Ein kurzer **Stutzflügel** (Irml.), vorzügl. erhalten, ist sehr billig zu haben Breslauerstr. 9 II. 13035

Kisten
gut erhalten, hat billig abzugeben
F. Adolph Schumann,
Th. Gerhardt. 13041

Lanolin-Seife
ist ein unschätzbares Mittel sammetartige Weichheit der Haut herzustellen, à Stück 50 Pf. zu haben bei **M. Pursch.** 11547

Schöne Haut, feiner Teint,
jugendfrisches Aussehen
wird unfehlbar erzielt durch
10714
Doerings Seife
(mit der Eule).
Laut ärztlichem Gutachten **die beste neutralste**
Toilette-Seife
der Gegenwart. Gut reinigend. Liebliches Parfum. Billig. Sparsamer Verbrauch.
Unentbehrlich in der Damen-Toilette.

Doerings Seife mit der Eule ist die **einzige,** welche auch **Personen mit äußerst empfindlicher Haut** zuträglich ist. Zum Waschen der **Säuglinge und Kinder** sehr empfehlenswerth. Chemisch geprüft und befunden als
die beste Seife der Welt.
Preis 40 Pfg. pro Stück.
Zu haben in **Posen** bei:
R. Barcikowski, Neuestr. 7/8. — F. G. Fraas Nachfolg., Breitestraße 14. — H. Hummel. — Jasinski u. Olynski, St. Martinstraße 62. — Otto Muthschall, Friedrichstr. 31. — S. Otocki & Co., Berlinerstr. 2. — J. Schleyer, Breitestr. 13. — J. Schmalz, Friedrichstr. 25. — Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3. Victoria-Droguerie, Bromberg.
Engros-Verkauf: **DOERING & Cie.,** Frankfurt a. M.

Braut-Wäsche-Ausstattungen,
als: **Leibwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche,**
aus besten Stoffen u. Arbeit; in einfacher als auch eleganter Ausführung empfiehlt in jeder Preislage
Louis J. Löwinsohn,
Markt 77, geg. d. Hauptwache.
Aufträge über 20 Mark franko, Muster und Preislisten auf Wunsch umgehend franko. 11893

Kohlensäure-Bierapparate neuester und **praktischster** Konstruktion, nach Vorschrift gefertigt. Betrieb billiger als mit Luftdruck.


Das Bier hält sich wochenlang wohlschmeckend.
Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.
Preiscour. grat u. fr. Vertr. Rich. Fischer, Posen Kopernikusstr. 12b.

Jos. Linden,
Kgl. priv. Adler-Apotheke Argenau,
empfiehlt seine direkt bezogenen **garantirt reinen Ungarweine** geneigter Beachtung.
Qualitäten vorzüglich! Preise mäßig!
Herber Ober-Ungar per Originalfl. M. 1,20,
Medizinal-Ungar, süß, per Originalfl. M. 1,50,
Szegzárder, roth, per Bordeauxfl. M. 1,25,
Villányer Auslese, ffein, per Bordeauxfl. M. 2,50.
Preise inkl. Glas exkl. Packung.
Aufträge werden promptest ausgeführt. 13133

Stets frisch gebrannten
Dampf-Caffee
(Carlsbader Melange)
kräftig u. aromatisch von **1,40** bis **2,20 M.** pro Pfund, sowie auch 10072
rohen Caffee
von **1,10—1,70 M.** empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
W. Becker,
Wilhelmsplatz 14.

Paris 1889 gold. Medaille.
500 Mark in Gold,
wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crême Grolich“**, da es werthlose Nachahmungen giebt. **Savon Grolich,** dazu gehörige Seife 80 Pfg. **Grolich's Hair Milkon,** das beste Haarfärbemittel der Welt! bleifrei. Mk. 2.— und Mk. 4.—. **Hauptdepôt J. Grolich, Brünn.** Zu haben in allen besseren Handlungen.
Posen: Generaldepot L. Eckart ferner bei Barcikowski, F. G. Fraas Nachf., J. Schleyer, Jasiński & Olyński, Otocki & Co. Rud. Braun, Neuestraße Nr. 5, O. Muthschall. **Czarnikau:** Th. de Ducellier. **Fraustadt:** J. Korant. **Gnesen:** Z. Ritter, J. Lewandowski. **Inowrazlaw:** G. Jelonek, F. Kurowski. **Ostrowo:** T. Mazur. 430

Gummi-Artikel
sämmtl. **Pariser Special,** für Herren u. Damen (Neuheit.) **Ausführl. illustr.** Preisliste über sämmtl. Special. sowie auch über interess. **Lektüre** und **Photographien** gegen 20 Pf.
E. Kröning, Magdeburg.

6", 7" und 8"ge 12896
Mauerlatten
offeriren waggonweise zu billigem Preise
Heinrich Tilk Nachfolger,
Dampfsägewerk u. Holzhandlung,
Thorn III.

Balkenholz
in Stärken $^{21}/_{26}$ und darüber hat noch in Längen über 12,0 M. preiswerth abzugeben frco. Gnesen
Z. Ballenstedt,
12818 Zimmermeister.

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Courant v. **L. Weyl, Berlin W. 41,** Fabrik heizbarer Badestühle. 12265

Hautkrankheiten,
8253
Syphilis, Geschlechts-, Nervenl., Schwäche beh. **gründlich. Auswärtige brieflich** (diskret). **Dr. Fodor,** Berlin, Leipzigerstr. 96.

Jedes Quantum
Fabrik-Kartoffeln
wird per Kasse zu kaufen gesucht. Offerten **M. 1000** postl. **Zielenzig,** Neumark. 12741

Soeben erschienen:
Henny van Cleef
Die israelit. Küche
Ein Kochbuch für das israelitische Haus
346 Seiten in Lex.-Format
hochfeiner Prachtband Mk. 5,— ,
elegant broschirt „ 4,—
Alfred H. Fried & Cie., Verlagsbhdlg.
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 27.

Unbezahlbar ist für Brodbäckereien ein Verfahren, durch dessen Anwendung das Gebäck an Größe, Gewicht u. Wohlgeschmack, gleichzeitig gewinnt, in kürzester Zeit ausbäckt, sich sehr lange konservirt, dem Auge angenehm erscheint und daher der Gesundheit durch leichtere Verdauung zuträglicher ist. — 13135
Wer dieses **bewährte Verfahren** zur Anwendung bringt, **vergrößert in kürzester Zeit seinen Kundenkreis** und erzielt hierdurch reichlichen Gewinn.
Nähere Auskunft ertheilt gern **kostenlos Ernst Härtel, Mehl- u. Getreide-Geschäft, Neuland - Neiße.** Rückporto erbeten.

Ein großer **Ausziehtisch** wird für alt zu kaufen gesucht. Offer. sub **O. L. 99** postl. 3156

Cautions-
bedürftige wollen sich wenden an die
Fides Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

Mieths-Gesuche.

St. Martinstr. Nr. 55 find in der 1. Etage 3 Zimmer, Küche u. Nebengelaß und St. Martin 26 eine Stallung zu verm. Näh. bei **Dr. v. Gąsiorowski.** 11091

Bismarckstr. 1 gut möbl. Zimmer zu vermiethen p. 1. October.

Laden renov. m. Schaufenster, Laden ohne Schaufenster, dicht am Markt, bill. z. v. Näh. 100 postl. Posen. 13116

Wohnung von 6 Stuben mit Balkon u. reichlichem Nebengelaß, ist Luisenstraße 7b in I. Etage zu vermiethen. 9126

Schloßstr. 4
ist ein Laden für 850 Mk. zum 1. Oktober zu verm. Auskunft ertheilt Rechtsanwalt **Placzek,** Schloßstr. 5. 12625

St. Martinstr. 57 ist eine herrschaftliche Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 5 Zimm. mit vielem Zubehör zu verm. Näh. bei **Oswald Schäpe.** 12919

Halbdorfstr. 4 sind zwei herrschaftl. Wohnungen in der I. resp. II. Et., bestehend aus 4 Zimmer nebst vielen Zubehör p. 1. Okt. cr. preiswürdig z. verm. 13070

2 eleg. möbl. Zimmer nebst Burschengelaß v. 1. Okt. zu verm. Auf Wunsch auch Pferdestall. Zu erfragen Ritterstr. 26 beim Haushälter. 13079

Eine Wohnung
von 2 Zim. u. Küche im 1. Stock ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Töpferstraße 5. 13077

Viktoriastr. 11 II ist eine
herrschaftliche Wohnung
— 6 Zimmer 2c. 2c. — sofort zu vermiethen. 13169

Gut möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet, Burschengelaß und Pferdestall vom 1. Otober ab auf zwei Monate zu miethen gesucht. Offerten an **G. B. Golina,** postlagernd. 13136

Eine Wohnung von 2—3 Zimmern u. Küche, im ruhigen Hause, von kinderlosen Leuten per Oktober gesucht. Preis 500—550 M. Offerten abzugeben bei 13161
C. Ratt, Sapiehaplatz 10b.

Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein Stuttgart.
Versicherungsstand am 1. Juli 1891 —: 507 034 Personen.
Für die vorzüglich fundirte Sterbekasse des Vereins, welche seit den letzten Jahren 20 Proz. Dividenden gewährt, werden tüchtige Acquisiteure und Agenten unter sehr **günstigen Bedingungen** zu engagiren gesucht. Offerte an Herrn **Louis Jocoby,** Subdirektor in Posen, Berlinerstr. 4. 13022

Unsere Campagne beginnt am **Dienstag, den 29. September cr.**
Die **Annahme der Arbeiter** erfolgt am
Sonntag, den 27. September, Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Fabrikhofe. 12381
Jeder Arbeiter muß beim Antritt am **29. September cr.** im Besitz einer Quittungskarte **für Invaliditäts- und Alters-Versicherung sein;** Arbeiter unter 21 Jahren außerdem ein **Arbeitsbuch.**
Männliche Arbeiter erhalten auf Wunsch und soweit Platz vorhanden, freie Wohnung.
Zuckerfabrik Opalenitza.

Für mein Modewaaren- und Konfektions-Geschäft suche ich per 1. Oktober einen 12895
Lehrling (mos.).
M. Krause,
Bojanowo.

Ein Lehrling
für meine Eisenwaarenhandlung gesucht. 12968
Moritz Aschheim.

Für den Laden meiner Wurstfabrik suche ich ein **jüdisches, anständiges jung. Mädchen** als
Verkäuferin.
Off. m. Gehaltsansprüchen an Herrn **Heinrich Dobriner,** Posen.
B. Kuttner, Thorn.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Kurz-, Modewaaren-, Herren- u. Damen-Konfektions-Geschäft, welches Sonnabend u. Feiertage fest geschlossen bleibt, suche
1 Lehrling,
welcher der polnischen Sprache mächtig und mit der nöthigen Schulbildung versehen ist, zum baldigen Antritt. 12923
Neumann Leiser,
Exin.

Ein anständiges Mädchen
wird vom 1. Okt. cr. zur selbstständigen Leitung eines Hausstandes gesucht von 12945
C. R. Lambert,
Goldarbeiter in Gnesen.

Einen Lehrling
beider Landessprachen mächtig sucht zum baldigen Antritt. 13143
S. Goldschmidt, Kosten.
Eisen- u. Baumaterialienhandlung.

Für mein Manufakturwaaren- und Herren-Garderoben-Geschäft suche ich per sofort, oder 1. Oktober cr. einen tüchtigen mos.
jungen Mann.
S. Krebs, 13151
Burowietz-Rosdzin O.-S.

Gesucht 13166
Inseraten-Acquisiteure
f. e. auswärt. Blatt. Provision 33⅓ Proz. Off. unter **G. A. 44 Leipzig** hauptpostlagernd.

Für ein Gut von ca. 600 Morgen wird ein tüchtiger 13146
Wirthschaftsbeamter
gesucht. Offerten mit Zeugnissen sind unter **T. J. 146** an die Expedition dieser Ztg. zu richten.

Zum 1. Oktober c. suche eine **Kassirerin,** der polnischen Sprache mächtig, die mit der Buchführung vertraut und schon in der Colonialwaarenbranche thätig war. Retourmarken verbeten. Offerten eebitte unter **A. Z. 100** Exped. d. Ztg. 13155

Suche zum 1. Oktober c. einen flotten **Expedienten** der Colonialwaarenbranche. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. Retourmarken verbeten. Offerten erbitte unter **A. Z. 100** Exped. d. Ztg. 13152

Stellen-Gesuche.

Ein konzession. **Hauslehrer** wünscht zum 1. Oktober d. J. Stellung. Güt. Off. unt. M. R. 430 bef. d. Exp. d. Ztg. 13071

Ein prakt. und theor. gebild., energ., nüchterner, deutscher **Wirthschafts-Inspektor,** 37 J. alt, ev., militärfrei, verh., (1 Kind), dessen Frau sehr tücht. Wirthin, m. Drillkultur, Rübenbau, Viehzucht, Mastung und allen landw. Maschinen vertr., in d. Mark Brandenburg, Pommern, Posen fungirt, gegenw. in einer Musterwirthschaft in Stella., sucht, gestützt auf sehr gute Zeugn u. Empfehl. seines jetz. Prinzipals, z. 1. Okt. Stellung, welche ihm bei ehrenwerther Führung dauernd u. sicher ist. Gefl. Off. erbittet direkt **Carl Fritze,** Inspektor, Dom. Reudnitz b. Weichensdorf Nieder-Lausitz. 12823

Für meinen fünfzehnjährigen Sohn mit guter Schulbildung suche eine Stelle als **Lehrling** bei einem tüchtigen Uhrmacher oder Mechaniker. Offert. erbitte unter **L. N. 147** durch die Expedition d. Ztg. 13147

Pianinos
für Studium und Unterricht bes. geeign., kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 M. monatl. Berlin, Dresdenerstr. 38. 7947
Friedrich Bornemann & Sohn, Pianino-Fabrik.

Apotheker Szitnick's
Gicht- und Rheumatismuspflaster ist und bleibt nach dreizehnjähriger Erfahrung das einzig radikale Mittel zur Tilgung aller rheumatischen Schmerzen. Hier in Rollen a 1 M. in der **Löwen-Apotheke** des Herrn **Hoffmann.**

Joh. Hanel,
Mechanische Schuhfabrik mit Dampfbetrieb,
gegründet 1859 12567
Neustadt, Oberschlesien.
En gros! **Maschinen- und Handbetrieb.** **En gros!**
Empfiehlt seine anerkannt **reellen** Fabrikate speziell **Filzschnürstiefel,** 37—42 besetzt, Lackkappe, Lederbrandsohle, Plüscheinfasse zu **42,00 per Dtzd. Filzschnürstiefel,** höher geschnitten, Lederbrandsohle, Rindlackbesatz zu **48,00 p. Dtzd. Filzgamaschen,** Lederbrandsohle, Rindlackbesatz **54,00.** Dieselben Artikel in **gewendter** Arbeit **6,00 per Dutzend** billiger, in Stoff **3,00** per Dtzd. theurer.
Versandt gegen Nachnahme oder Aufgabe von Referenzen. Aufträge werden sofort erledigt, da fortwährend großes Fabriklager unterhalten wird.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen